100 Jahre

uhlandbau

„Dennoch…“
1921 - Uhlandbau Mühlacker - 2021
im Spiegel der Geschichte

Sonderausstellung
vom 31. Oktober 2021
bis 27. Februar 2022

HEIMATMUSEUM MÜHLACKER

STADT MÜHLACKER

„Dennoch…“
1921 - Uhlandbau Mühlacker - 2021 im Spiegel der Geschichte

Das 100-jährige Jubiläum eines städtischen Gebäudes – ist das wirklich Anlass genug für ein umfassendes Veranstaltungsprogramm, wie es verschiedene Kooperationspartner aus Mühlacker für 2021/22 erarbeitet haben?

Ja, wenn es sich um ein Bauwerk handelt, das derart eng mit der lokalen Geschichte verwoben ist und das städtische Leben so vielfältig begleitet hat wie der 1921 errichtete Uhlandbau, der lange Zeit über der Bühne mit einem trotzigen „Dennoch...“ auf die widrigen äußeren Umstände seiner Erbauung in der Inflationszeit hinwies.

Entstanden aus der privaten Initiative der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft – eines Vorläufers unserer heutigen Volkshochschule – galt der Uhlandbau in den ersten Jahren seines Bestehens mit seiner hochmodernen Bühnentechnik als schwäbisches Bayreuth. Der damaligen Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker verhalf er durch seine qualitätvollen Veranstaltungen zu einer weit ins Land hinaus strahlenden kulturellen Blüte. Von großer Bedeutung sowohl für die Errichtung als auch für die Programmgestaltung des Uhlandbaus war dabei der Einfluss der jüdischen Fabrikantenfamilie Emrich. Doch schon seit 1934 wurde die von den Kreisbehörden übernommene Festhalle von der NSDAP für deren Zwecke genutzt. Der Uhlandbau steht damit symbolhaft selbst für diese dunkle Zeit der Stadtgeschichte, auch vor dem Hintergrund, dass Familie Emrich in Auschwitz ermordet wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg zeugen Verkaufsveranstaltungen und Modenschauen im Uhlandbau vom wirtschaftlichen Aufstieg der Bundesrepublik. Verschiedenste Vereinsaktivitäten, Faschingsbälle, Tanzabende, Wahlveranstaltungen und schulische Ereignisse, aber auch religiöse Feiern und Kunstausstellungen ergänzten jahrzehntelang das traditionelle Konzert- und Theaterprogramm.

Mit der Einweihung des Mühlehofs 1982 verlor der Uhlandbau zwar sein Alleinstellungsmerkmal als Stadthalle, wurde aber weiter für Familienfeiern, kleinere Vereinsfeste und Konzerte sowie als Schulmensa genutzt.

Doch das unerwartet frühe Ende des Mühlehofs riss 2016 das Traditionsgebäude aus seinem zeitweiligen Dornröschenschlaf und gab ihm auf unabsehbare Zeit seine frühere Bedeutung als wichtigster Veranstaltungsort der Großen Kreisstadt zurück.

Die vielfältigen Funktionen und die Geschichte des Uhlandbaus sollen deshalb ab Oktober 2021 mit Festakt, Ausstellung und umfassendem Rahmenprogramm gewürdigt werden. Zu diesem Projekt haben sich der Historisch-Archäologische Verein, die Konzertreihe „MühlackerConcerto“, das Stadtarchiv und die Volkshochschule Mühlacker zusammengeschlossen.

Ihr

Frank Schneider
Oberbürgermeister

DANKSAGUNG

Um eine Ausstellung planen und umsetzen zu können, braucht es die tatkräftige Unterstützung engagierter Bürger und Interessierter. Für die aktuelle Sonderausstellung, welche die Geschichte und viele Anekdoten rund um unsere Kulturhalle Uhlandbau im Zentrum der Stadt erzählt, war jede fachliche, theoretische und soziale Hilfe wertvoll.

In diesem Sinne danken Stadtarchiv und Heimatmuseum dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung Mühlacker sowie dem Historisch-Archäologischem Verein, dem Verschönerungsverein Mühlacker und Sonngard Bodner für die finanzielle Förderung des Projekts. Erst dadurch wurde aus einer Idee eine Ausstellung.

Ein besonderer Dank gilt dem Arbeitskreis „100 Jahre Uhlandbau" – der Gruppe äußerst engagierter Ehrenamtlicher, die dem Museum nicht nur zahlreiches Material zur Verfügung gestellt, sondern auch mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung ganz wesentlich zur Gestaltung der Sonderausstellung beigetragen haben.

Mit hohem zeitlichen Einsatz recherchierten sie nicht nur im Stadtarchiv, sondern auch in auswärtigen Archiven. Zahlreiche Zeitungsbände, Archivakten und weitere Archivalien sowie eine große Menge an Bildmaterial wurden von ihnen geprüft, gelesen und nach thematischen Fragestellungen sortiert und selektiert.

Die Mitglieder des Arbeitskreises haben darüber hinaus die Konzeption und inhaltliche Bearbeitung von Ausstellungstafeln übernommen. Dazu galt es, das vielfältige Material zu filtern, die passenden Bilder zuzuordnen sowie die Texte zu schreiben und das Ganze fristgerecht abzugeben.

Des Weiteren leisteten sie tatkräftige Unterstützung beim Aufbau der Ausstellung und haben das reichhaltige Rahmenprogramm mitgestaltet – teilweise übernehmen einzelne Mitglieder auch einzelne Angebote und Vorträge selbst.

Sandra Schuster, Nicole Bessler und Petra Schmidt trugen das Projekt als Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung ebenfalls maßgeblich mit. Sie haben ebenso recherchiert, standen den Mitgliedern des Arbeitskreises Uhlandbau mit Rat und Tat zur Seite und unterstützten Marlis Lippik und Dr. Martina Terp-Schunter tatkräftig.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Unterstützern für ihre Hilfe und ihre Geduld!

Mitglieder des Arbeitskreises „100 Jahre Uhlandbau"

- Christiane Bastian-Engelbert
- Johannes Bastian
- Dr. Maria Gramlich
- Edelgard Gressert-Seidler
- Michaela Grottker
- Petra Lochmüller
- Manfred Rapp
- Albrecht Rheinwald
- Wolfgang Rieger
- Maiken Wallinger
- Peter Wallinger
- Hans Peter Walther
- Dorothee Wieland
- Ute Wittmann

Unterstützung und/oder Leihgaben von

- Wolfgang Bossert
- Thomas Bott
- Prof. Dr. Dietmar Ehrlich
- Dieter Fieß
- Klaus Fiess
- Ulrich Gayer
- Rudolf Geltz
- Hair Palast - Inh. Maria-Eleni Kapti (Leihgabe Echthaarperücke)
- Jutta Hoffmann-Rapp
- Manfred Läkemäker
- Martin Majer
- Jürgen Meeh
- Albrecht Rheinwald
- Wolfgang Rieger
- SÄMANN Kaufhaus Gmbh & Co. KG (Spende Schaufensterpuppen)
- Ewald Scheytt
- Stadttheater Pforzheim (Leihgabe 20er-Jahre-Kleidung)
- Roland Straub
- SWR Media Services GmbH (Hörbeispiele)
- Renate Ullrich
- Marion Wagner
- Fritz Walther
- Brigitte Wetzel

Gesellschaftliche und kulturelle Situation in Württemberg und Mühlacker um 1920

(1)

1929 Stadtmitte von Südwesten. (2)

Um 1920 war die gesamtgesellschaftliche und politische Situation im Deutschen Reich noch stark von den Folgen des Kriegsendes 1918 geprägt. Man befand sich in jeder Hinsicht in einer Zeit des Umbruchs.

Auch in Württemberg kam es zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen und sozialen Lage. Der württembergische König Wilhelm II. dankte am 30. November ab.

Um den kommunistischen Bestrebungen zu entgegnen, bildete man am 9. November 1918 eine provisorische Regierung. Am 12. Januar 1919 fanden bereits die Wahlen zur verfassungsgebenden Landesversammlung des Freien Württembergischen Volksstaats statt. Erstmals durften jetzt auch Frauen wählen und gewählt werden. Sicherheit und Ordnung erlangte die neue Landesregierung durch Entwaffnung, Demobilisierung, Soldatenrückführungen und Einführung einer Friedenswirtschaft.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges litten die Menschen Hunger. Die Lebensmittel- und Rohstoffversorgung war ein großes Problem, erst im Sommer 1920 besserte sich die Situation. Fleisch, Milch und Brot wurden über Lebensmittelkarten teilweise noch bis 1924/25 ausgegeben. In den 1920er Jahren arbeitete man vor allem in der Industrie und Landwirtschaft. Fast 50 % der Erwerbstätigen in Württemberg waren Frauen.

Hohe Preissteigerungen waren die Folge der fortwährenden Inflation. Die in schwindelnde Höhen steigenden Preise in den Inflationsjahren bis 1923 führten aber auf der anderen Seite dazu, dass zurückkehrende Soldaten relativ schnell wieder Arbeit erhielten und die Arbeitslosenquote niedrig blieb.

Württemberg war auch in den Bereichen Gesellschaft, Bildung und Kultur großen Veränderungen unterworfen. Eine umfangreiche Schulreform führte 1920 zu einer Einheitsschule, die die bisherigen unterschiedlichen Schultypen ablöste. Eine achtjährige Schulpflicht wurde eingeführt. Der neue Achtstundentag ermöglichte vielen Menschen eine neue Art der Freizeitgestaltung. Auch in Mühlacker mit seinen ca. 6000 Einwohnern war der Umbruch in Politik, Gesellschaft und Kultur spürbar.

Uhlandbau und Schillerschule um 1923. (3)

Einblicke in die lokalen Verhältnisse gibt ein Verwaltungsbericht des damaligen Schultheißen Woerner über die Jahre 1918 bis 1928. Bis zum Kriegsbeginn war Mühlacker eine industriell aufblühende Stadt. Jetzt trat hier ein starker Rückgang der Industrie ein. Man verlor die Firmen Rudolf Leo & Söhne, Bauer, Rapp & Sohn. Baugeschäfte und Handwerk erlebten durch kommunale Förderung des Wohnungsbaus jedoch einen Aufschwung. Neue Baugebiete machten den Bau weiterer Straßen und den Ausbau der Wasserversorgungsanlagen sowie der Elektrizität erforderlich. Nachteilig für Dürrmenz-Mühlacker wirkte sich der Abbau des Bahnbetriebs aus, der einst hauptverantwortlich für die positive Ortsentwicklung gewesen war.

Sportlichen Interessen konnte man im Turn-, Fußball- oder Schwimmverein nachgehen. Es wurde eine Turnhalle gebaut und ein Fußballplatz erworben. Der Verschönerungsverein schuf die Anlagen um die Burg Löffelstelz und bemühte sich um den Bau von Waldwegen und Bänken.

Von besonderer Relevanz war allerdings der 1921 unter widrigen äußeren Umständen errichtete Uhlandbau: ein Gebäude zur Pflege der kulturellen Bildung und für Theateraufführungen.

„Reges kulturelles Leben in der Stadt“

Alfred Emrich, Fabrikant aus Mühlacker, gründete 1913 die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Dürrmenz-Mühlacker mit sieben Vereinsmitgliedern, so dass der Verein ins Register eingetragen werden konnte. In der noch erhaltenen Satzung von 1920 verpflichtete sich der Verein, „wissenschaftliche und künstlerische Darbietungen zu vermitteln und allgemein zugänglich zu machen.“ Der Erste Weltkrieg stellte zwar schon bald nach der Gründung eine schmerzliche Zäsur dar, doch konnten einige Vorträge trotzdem stattfinden.

Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Dürrmenz-Mühlacker.
Dienstag, 24 Nov. im Saalbau „Bären“
präzis 8 Uhr abends beginnend
Vortrag
mit Vorführung praktischer Versuche
Funkentelegraphie
im Kriege zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
Vortragender:
Hochschullehrer und Experimentalphysiker Funck-Berlin.
Der Ausschuss

Im Saalbau „Bären“ fand im November 1914 ein Vortrag zur kriegswichtigen Funkentelegrafie statt.

Nach Kriegsende nahm die Naturwissenschaftliche Gesellschaft ihre Aktivitäten wieder auf. So standen 1921 jeweils sechs Vorträge, Konzerte und Theatervorstellungen auf dem Programm. Diese ehrgeizige Programmgestaltung ließ sich aber nicht im Bärensaal verwirklichen. Schon 1920 sahen Alfred Emrich und Schultheiß Richard Woerner deshalb die Notwendigkeit für eine spezielle Veranstaltungshalle, den Uhlandbau.

Finanziert wurde das Gebäude durch einen im Juni 1921 abgeschlossenen Erbbauvertrag einer Tochtergesellschaft der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und der damaligen Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker. Die Fertigstellung erfolgte bereits 99 Werktage später.

Im Laufe der 20er Jahre verringerte sich der Mitgliederstand der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und in deren Folge auch das Veranstaltungsangebot. Die Bevölkerung nahm 1928 in der Presse wehmütig Anteil an der schwierigen finanziellen Situation: „Ach, wie waren wir stolz auf unseren Uhlandbau und seine Darbietungen. Das Enztal hatte im Uhlandbau eine kleine Kulturwelt.“ „Hoffen wir, daß der Stern des Uhlandbaus nicht verblasst, sondern … die Strahlen der Kunst und Kultur weiter aussende.“

1929 trat Alfred Emrich als Vorstand der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zurück. Doch gehörten dem Leitungsgremium noch Schultheiß Woerner, Landrat Röger, die Studiendirektoren Klotz und Knöller sowie Gemeinderat Eitel und Oberinspektor Häring an.

Als gesellschaftlichen Höhepunkt organisierte die Naturwissenschaftliche Gesellschaft 1930 noch den Festabend anlässlich der Errichtung des Großsenders. Allmählich fanden nun Parteiveranstaltungen der NSDAP im Eigentum des jüdischen Fabrikanten statt. Alfred Emrich und sein Bruder Richard boten den Uhlandbau zwar der Stadt Mühlacker zum Kauf an, doch nach erfolglosen Verhandlungen gelangte das Gebäude dann am 7. Mai 1934 für ein Drittel seines Werts in den Besitz des Kreisverbandes Maulbronn.

Naturw. Gesellschaft Dürrm.-Mühlacker.
Samstag, 14. Februar für die Mitglieder der Nat.-Gesellschaft im Uhlandbau
Kostüm-Ball
Saalöffnung 1/8 Uhr. Beginn 8 Uhr.
11 Uhr: Preisverteilung für die schönsten und originellsten Kostüme.
Karten für Mitglieder einschl. Tanzgebühr Mk. 2.— ab Donnerstag bei der Vereinsbank hier. (Diese Karten werden nur gegen gleichzeitige Abstempelung der Mitgliedskarten abgegeben).
In besonderen Fällen ist Einführung von Nichtmitgliedern durch Mitglieder auf deren Antrag gestattet. Karten 4 Mark.
Das Tragen von Gesichtsmasken ist polizeilich verboten. Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Uebrige Auswärtige: Kartenbestellung bei den Vertrauensleuten der Ortsgruppen.

Das anspruchsvolle Programm wurde u. a. aufgelockert durch einen Maskenball. Im Unterschied zu 2021 waren 1925 Gesichtsmasken verboten!

Naturwissenschaftl. Gesellschaft
Mühlacker.
Festveranstaltung,

Festveranstaltung zur Einweihung des Senders unter Beteiligung des Württembergischen Landestheaters im November 1930.

Nach einem erfolgreichen Jahrzehnt ging die ursprüngliche Idee des Uhlandbaus und der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Ende. Deren Nachfolger wurde 1934 die NS-Kulturgemeinde.

Nach der NS-Zeit und dem Zweiten Weltkrieg entwickelten sich das Volksbildungswerk Mühlacker und aktuell die Volkshochschule und die Stadtbibliothek als wertvolle kulturelle Einrichtungen. Alfred Emrich und seine Naturwissenschaftliche Gesellschaft haben den Grundstein dazu gelegt.

Alfred Emrich (1876-1943)

Inhaber der Bijouterie- und Kettenfabrik

- Inhaber der Bijouterie- und Kettenfabrik J. Emrich in Mühlacker
  - verheiratet mit Laura, geb. Horkheimer (1885-1942)
  - gemeinsame Tochter Marianne (1915-1942)
- 1898 Bijouteriefabrik in Dürrmenz, 1899 Verlegung nach Mühlacker in die Nähe des Bahnhofs
- Beschäftigungszahlen 1900: 120 Personen, 1928: 350 und 1930: 250

Fingerringe aus der Emrich-Produktion von 1938.

Die Produktpalette erstreckte sich von Schmuckgegenständen, Uhrarmbändern und Kleinodien über Produkte der Maschinenbau-Abteilung bis zu elektrothermischen Apparaten und Anlagen.

Die NSDAP hielt schon seit der Machtergreifung Parteiveranstaltungen im Uhlandbau ab, ehe dieser 1934 an den Kreisverband Maulbronn verkauft und in der Folge auch als Sitz der NSDAP-Kreisleitung Vaihingen genutzt wurde. Der Preis von 60.000 RM entsprach nur zu einem Drittel dem Wert des Gebäudes. Alfred Emrich musste mit dieser Summe auf dem Gebäude lastende Hypotheken und Steuerrückstände begleichen.

Die Firma Emrich zeichnete sich durch soziales Engagement aus. So bot sie ihren Beschäftigten 11 Jahre lang kostenlose Kindergartenbetreuung, dauerhafte Kantinenverpflegung, Betriebswohnungen, eine Fachbibliothek, eine Badeanstalt und große Aufenthaltsräume in den Parkanlagen auf dem Fabrikgelände.

Jud Emrich

Er fordert seine Arbeiter auf für das jüdische (!!) Winterhilfswerk zu opfern

Juden als kommunistische Agitatoren

So arbeiten jüdische Viehhändler

Bis 1936 wurde Alfred Emrich in der Presse als Fabrikant bezeichnet, doch dann folgten öffentliche Diffamierungen im NS-Presseorgan „Der Stürmer".

Verschiedene antijüdische Verordnungen von 1938 besiegelten das vorläufige Ende der Firma Emrich. Die Parteigenossen Hans Vonessen und Georg Weinmeyer übernahmen den Betrieb und arbeiteten mit Zwangsarbeitern für die Rüstung. Firmengrundstücke und Bauplätze mussten verkauft werden.

Es dauerte bis 1993, bis ein neuer erweiterter Text am Uhlandbau angemessen das furchtbare Schicksal der Familie Emrich würdigte.

Familie Emrich lebte bis August 1939 isoliert im Keller ihrer Villa und floh dann nach Frankreich. Laura und Marianne Emrich wurden von dort im September 1942 nach Auschwitz deportiert und umgebracht. Alfred Emrich wurde im Juni 1943 nach Auschwitz deportiert und ebenfalls ermordet.

Der Uhlandbau gehörte seit Dezember 1941 der Stadt Mühlacker. Nach Kriegsende bestand die Möglichkeit für die Erben der Familie Emrich, Hanns Born und Kurt Emrich, einen Rückerstattungsanspruch zu stellen. Sie lehnten ab, wünschten sich allerdings eine Tafel mit dem Hinweis auf den Erbauer und sein Schicksal. Die 1949 angefertigte kleine Tafel trug aber nur den unzureichenden Text: „Den Gründern des Uhlandbaus, den Familien Alfred und Richard Emrich, in Dankbarkeit gewidmet. Januar 1949. Die Stadt Mühlacker."

Ludwig Uhland
Der Namenspatron

Wer war Ludwig Uhland?

Der 1787 in Tübingen geborene Ludwig Uhland führte als Dichter, Politiker und Literaturwissenschaftler ein abwechslungsreiches Leben im Zeitalter von Romantik, Biedermeier und Vormärz. Der erste Popularitätsschub kam durch seine romantischen, volkstümlichen Gedichte während des Jura-Studiums, als er mit seinem Mitstudenten und besten Freund Justinus Kerner die Schwäbische Dichterschule prägte.

Die Dichterfreunde in Kerners Garten. Kerner: Mitte sitzend, Uhland: rechts sitzend. Gemälde von Heinrich von Rustige.

Doch auch ein Schuss Obrigkeitskritik machte ihn so glaubhaft. Seine politische Tätigkeit begann 1815: nach den Umbrüchen der napoleonischen Zeit wurde in Württemberg der Landtag einberufen, um eine neue Verfassung abzusegnen. Die vom Zeitgeist der Restauration geprägte Fassung stieß aber auf wenig Gegenliebe des Gremiums. Darin bestärkt wurden die Abgeordneten durch ein ganzes Bündel von kritischen Gedichten des jungen Uhland. Mit der letztendlichen Verabschiedung 1819 zeigte sich Uhland – jetzt als Abgeordneter – halbwegs zufrieden. Bei der Annahmefeier im Stuttgarter Residenztheater wurde sein Schauspiel „Ernst Herzog von Schwaben" aufgeführt.

Später war er zweimal Abgeordneter im Landtag. Seine Beliebtheit bei der Bevölkerung spiegelte sich nicht auf der Regierungsseite wider. So führte Uhlands oppositionelle Haltung bereits 1832 zum Verlust des Germanistiklehrstuhls an der Universität Tübingen.

1838 zog er sich ins Privatleben zurück. Dank der Heirat mit Emilie Vischer war er finanziell unabhängig und konnte ein ansehnliches Wohnhaus erwerben. Mit dem beschaulichen Lebensabend war es jedoch im Revolutionsjahr 1848 vorbei, als er als Abgeordneter der Nationalversammlung in die Frankfurter Paulskirche einzog, wo er sich für ein großdeutsches Reich ohne Erbmonarchie einsetzte. Uhland starb 1862 in Tübingen.

Uhlands Bezug zu Dürrmenz

Zunächst kannte Uhland Dürrmenz nicht, wie aus einem Brief über den Freund und kurzzeitigen Wahl-Dürrmenzer Justinus Kerner hervorgeht: „Kerner soll sich in Dürrmenz angesiedelt haben, ich weiß aber gar nicht, wo Dürrmenz liegt und ob es eine Stadt oder ein Dorf ist." Wenig später stellte er fest: „Kerners Ansiedlung in Dürrmenz freut mich nicht sehr; so heiter er in Gesellschaft sein kann, so nachteilig muss der Aufenthalt an einem Orte auf ihn einwirken, wo er von allem angemessenen Umgange und sogar von aller Literatur entblößt ist."

Kernerhaus in Dürrmenz.

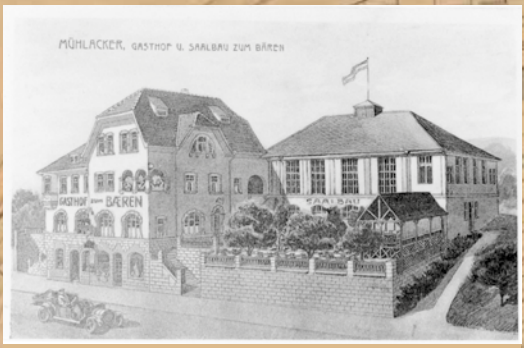
Wie kam er zu dieser niederschmetternden Erkenntnis? Kerner hatte ihm zuvor geschrieben: „Ich bin in Dürrmenz, o jemine! – Uhland, o Uhland weiter mag ich dir davon nicht schreiben." Kerner befand sich offensichtlich in einer tiefen Depression, aus der ihn nur der Besuch eines Freundes befreien konnte – Uhland sollte kommen! „O Uhland, welche Freude, wenn ich dich wiedersehe!" Doch zum anvisierten Besuchstermin wohnte Kerner schon in Wildbad. So kam ein Treffen der zwei großen schwäbischen Romantiker in Mühlacker leider nicht zustande.

„Die Krone der baulichen Entwicklung“

Der Uhlandbau im Mühlacker Stadtbild

Dürrmenz - Mühlacker. (Uhlandbau-Eröffnungs-Feier). Der Uhlandbau wurde gestern, am 28. Okt., feierlich eröffnet und eingeweiht. Das imposante Bauwesen erhebt sich in unmittelbarer Nachbarschaft des i. J. 1913 erbauten Schulhauses und stellt mit diesem monumentalen Gebäude eine äußerst wirksame Baugruppe, eine nach Lage und Umfang gleich wuchtige Dominante des Ortsbildes dar. Der Uhlandbau bedeutet die Krone einer baulichen Entwicklung, die bald nach Kriegsende einsetzte und mit einer steigenden, beispiellosen Triebkraft anhält.

Der Bürgerfreund hob zur Einweihung des Uhlandbaus am 29. 10. 1921 dessen Bedeutung für das Ortsbild hervor.



Der Festsaal des Gasthofes „zum Bären“ (hier um 1912) wurde bis 1921 für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Hier entstand 1954 die Pauluskirche.

Um 1900 zählte Dürrmenz-Mühlacker ca. 3400 Einwohner. Innerhalb von 10 Jahren wuchs diese Zahl auf fast 5000 und es wurden täglich mehr. Dies erforderte die Planung neuer Wohngebiete. So wurde um 1912 die Idee einer neuen Stadtmitte im Bereich Hindenburgstraße (vormals Lienzinger Straße) – Uhlandstraße – Schillerstraße diskutiert. Dort gab es schon die Schule, das Gasthaus Bären mit seinem großen Festsaal (ab 1922 evangelischer Gemeindesaal), Druckerei, Bäcker, Metzger u. a. mehr. Der Uhlandbau hätte der neuen Stadtmitte zusätzliches Gewicht und Bedeutung verliehen. Dazu hätte aber auch ein repräsentatives Rathaus gehört. Das aber wurde erst 1990 an anderer Stelle gebaut.

Doch wenigstens kulturell wurde der Uhlandbau für mehrere Jahrzehnte das Zentrum und strahlte weit über Dürrmenz-Mühlacker hinaus.

Luftbildaufnahme von 1954. Die neue Pauluskirche, Schillerschule und Uhlandbau bilden ein geistig-kulturelles Zentrum auf dem Lindach (6).

Dennoch… in 99 Tagen für die Kultur

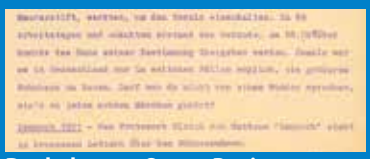
(4)

Außenansicht des Uhlandbaus aus dem Jahre 1928 (4).

Wegen der Ausdehnung des Veranstaltungsangebotes durch die Naturwissenschaftliche Gesellschaft sowie der Notwendigkeit einer Turnhalle erwuchs im Jahr 1921 der kühne Plan, etwas unausführbar Scheinendes zur Ausführung zu bringen – den Bau einer Turn- und Festhalle, einer Stätte der geistigen wie körperlichen Erholung.

Am 18. Mai 1921 wurde die erste unverbindliche Projektskizze überreicht. Bereits am 25. Mai 1921 legten der renommierte Stuttgarter Architekt Richard Bihl und Fabrikant Emrich die Baupläne für den Uhlandbau im Gemeinderat vor, der anschließend die Genehmigung zur Bereitstellung des im Besitz der Gemeinde befindlichen Bauplatzes von etwa 20 Ar an der Uhlandstraße erteilte. Nach dem Abschluss eines Erbbauvertrages am 2. Juni 1921 zwischen der „Turnhallenbau- und Betriebsgesellschaft", einer Tochter der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und der Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker, erfolgte am 23. Juni die Vergabe der Grab-, Beton- und Maurerarbeiten und schon am 27. Juni 1921 wurde mit den Grabarbeiten unter der Bauleitung des Stuttgarters Karl Bürkle begonnen.

„Vortreffliches Bauwetter, Tatkraft und Beharrlichkeit und deutscher Männerfleiß förderten die Arbeit derart, daß in weniger als 100 Arbeitstagen der Bau vollendet war."



Der bekannte Opern-Regisseur Otto Erhardt erinnerte 1962 an die schwierigen Umstände, unter denen der Uhlandbau entstand und auf die lange Jahre ein „Dennoch 1921" über der Bühne hinwies.

Impressionen aus dem Uhlandbau auf einer zeitgenössischen Postkarte, die auch das damals noch vorhandene Restaurant zeigt (5).

Aufnahme des Uhlandbausaals mit seiner ersten Ausstattung und farblichen Fassung, ca. 1935.

Die zeitgenössischen Beschreibungen preisen unter anderem die mit „den Sinnbildern der Kunst und Wissenschaft geschmückten drei Haupttüren" sowie den Saal. Dieser hatte „eine freitragende, mit Holz verschalte Decke, deren Braun, zusammen mit dem Blau der Wände eine feinzusammenklingende Farbenwirkung" erzeugte. Besondere Beachtung erfuhren dabei die „Beleuchtungskörper". Aufgrund der Bauausführung verfügte der Saal über eine sehr gute Akustik. Ebenso herausragend war die hochmoderne Bühnentechnik mit Rundhorizont, Schnürboden und versenkbarem Orchestergraben. Die Bestuhlung entsprach bereits heutigen Anforderungen: Die nummerierten Stühle konnten innerhalb einer Reihe fest miteinander verbunden werden. Allerdings war die Sitzfläche hart, die Lehnen recht unbequem und beleibtere Personen mussten etwas quer sitzen.

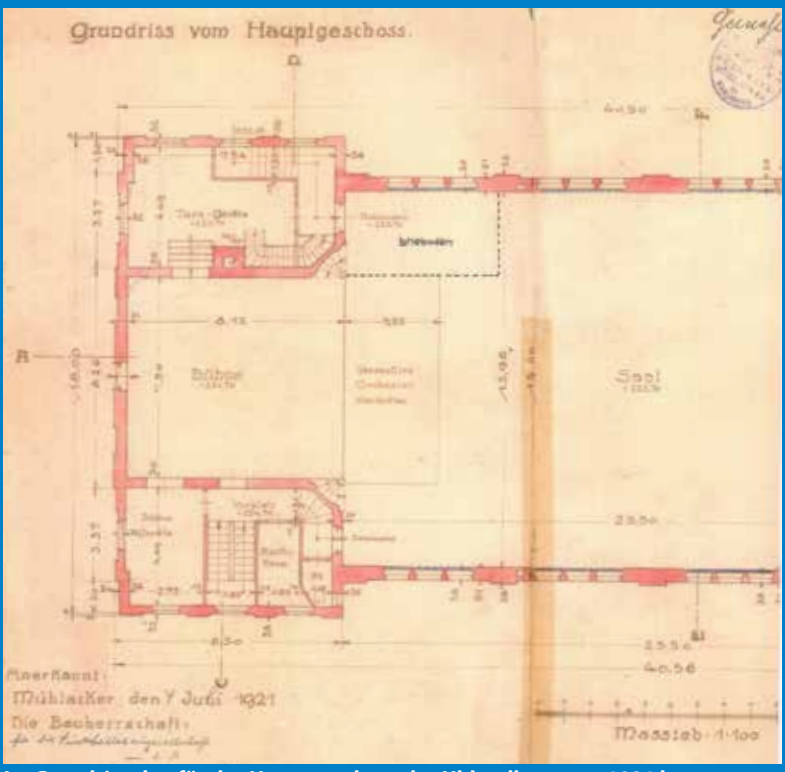
Doch die Grundlage für das „schwäbische Bayreuth" war gelegt und die Kommune Mühlacker verfügte damit über ein kulturhistorisches Kleinod.

Wehmütige Erinnerung an die vergangene Glanzzeit des Uhlandbaus, die ihm die Bezeichnung „Schwäbisches Bayreuth" einbrachte (Bürgerfreund 8. Februar 1928).

Der Uhlandbau als Turnhalle

(4)

Mancher, der auf 100 Jahre Uhlandbau zurückblickt, ist der Meinung, dieses Gebäude sei als Theater und Konzerthalle konzipiert worden. Das ist nur zum Teil richtig, denn am Anfang war eine Turnhalle geplant: Im Februar 1921 behandelte der Gemeinderat ein Gesuch des Turnvereins, der die rasche Errichtung einer Turnhalle für erforderlich hielt. Da in Dürrmenz-Mühlacker auch geeignete Räumlichkeiten für Konzerte und Theateraufführungen fehlten, warb Fabrikant Alfred Emrich für die Errichtung einer städtischen Turnhalle, die gleichzeitig Festhalle sein sollte, mit einem Saal für Sport und Kultur, einer Bibliothek, Büroräumen und Tagungszimmer. Im Juni schrieb der „Bürgerfreund", es entstehe ein „Bau, der eine hervorragende Bildungsstätte des Geistes und des Körpers sein soll. Die Haupthalle ist zugleich Turnhalle für die Gesamtheit der Schulen und für den Turnverein."



Im Grundrissplan für das Hauptgeschoss des Uhlandbaus von 1921 hat Architekt R. Bihl auch ein Stuhlmagazin und den Bereich für den Loheboden, auf dem die Turngeräte aufgebaut werden konnten, vorgesehen.

Treibende Kraft war die Naturwissenschaftliche Gesellschaft, bzw. ihre Tochtergesellschaft „Turnhallenbau- und Betriebsgesellschaft", die vertraglich verpflichtet war, „eine Turn- und Festhalle, genannt Uhlandbau, nach den dem Gemeinderat vorgelegten Plänen zu erstellen und … sämtlichen Vereinen, Organisationen und Gesellschaften der Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker unter einheitlichen Bedingungen die Benützung der Halle zugänglich zu machen."

Gleich nach der Eröffnung wurde die Turnhalle den Schulen zur unentgeltlichen Nutzung übergeben. Dazu konnte man Tische und Stühle in das unter dem Saal liegende Stuhlmagazin räumen und auf einem mit Sägemehl bestreuten Turnboden (sog. Loheboden), der im Kulturbetrieb abgedeckt war, Sportgeräte aufbauen.

Doch seit 1925 kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen. Die Schulen und auch der Turnverein beklagten sich über Schikanen bei der Durchführung des Sportunterrichts. Um sich von der Behinderung durch Turnstunden zu befreien, wollte die Naturwissenschaftliche Gesellschaft das zinslose Darlehen zurückzahlen, das sie von der Gemeinde unter der Bedingung erhalten hatte, dass die Halle den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Erst 1931 waren die Streitigkeiten beigelegt. Der Schulsport fand weiterhin im Uhlandbau statt, während die Vereine schon einige Jahre die neue Turnhalle im Wertle nutzten.

Der Uhlandbau als „schwäbisches Bayreuth“

1921-1933 (1)

NATURWISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT
DÜRRMENZ-MÜHLACKER.

PROGRAMM
zur Einweihung des neuen Hauses „Uhlandbau“
Freitag 28. Oktober 1921 abends 6½ Uhr.

Musikalische Mitwirkung: Ev. Kirchenchor, Leitung: Herr Reallehrer Lindenberger
Frau Remmele-Egli, Konzertsängerin, Stuttgart-Degerloch.

1. Chor:	Festhymne (zur Eröffnung des Hauses komponiert und der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft gewidmet)	
	a) Hymne: Ich singe dir mit Herz und Mund	K. Knöller
	b) Ehre sei Gott in der Höhe (Franzescher)	
	c) Schlußchoral: Ströme deinen reichen Segen	
2. Prolog	verfaßt von Professor Adolf Gerstmann, Stuttgart gesprochen von Fräulein Hedwig Händle	
3. Festrede	für die Naturwissenschaftliche Gesellschaft: Vorstandsmitglied Herr Studienrat Knöller	
4. Liedervortrag:	Frau Remmele-Egli:	
	Erste Gesänge: Nr. 1 Prediger Salomo, Kap. 3	Johs. Brahms
	Nr. 2 Prediger Salomo, Kap. 4	
5. Ansprachen:	a) Schulrat Woerner, Dürrmenz-Mühlacker	
	b) Oberamtsarzt Röger, Maulbronn	
6. Chor:	Das ist der Tag des Herrn	Uhland-Kreutzer
7. Ansprachen seitens der Schulen:	a) Studienrat Kloth	
	b) Volksschuldirektor Munk	
8. Liedervortrag:	Frau Remmele-Egli: Konzert-Arie	L. v. Beethoven
	Alt periode	
9. Schlußwort:	Vorsitzender der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft	
10. Chor:	Halleluja, Amen	G. Händel.

Seinen ersten Veranstaltungshöhepunkt erreichte das neue Kulturzentrum Mühlackers bereits bei der **Einweihung** am 29. Oktober 1921, als das Württembergische Staatstheater aus Stuttgart unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch mit einer Neuinszenierung von „Figaros Hochzeit“ in der Presse begeistert gefeiert wurde: „Die Wiedergabe einer großen Oper mit allen Erfordernissen neuzeitlicher Bühnenkunst, draußen in der Provinz … in einem Ort von kaum 6000 Einwohnern … ist traumhafte Erfüllung!“ Stuttgarts Oberbürgermeister Lautenschlager und Intendant Kehm wohnten der Eröffnung bei.

Selbst Württembergs Staatspräsident Johannes Hieber war wiederholt Gast bei einer der glanzvollen Operndarbietungen im Uhlandbau, so bei der viel gelobten Aufführung des „Fidelio“ im April 1922, als er nicht nur dem geistigen Urheber Alfred Emrich für sein Wirken dankte, sondern auch einen Besuch des Landtags in Aussicht stellte, der dann aber erst am 2. Juni 1927 zustande kam.

Bedeutung

Mühlacker erwarb sich in dieser Zeit wegen seiner hochmodernen Bühnentechnik und der Qualität seiner musikalischen Veranstaltungen den Ruf eines „schwäbischen Bayreuths“. Das Kulturangebot der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft umfasste nicht nur regelmäßige Opern- und Theateraufführungen des Württembergischen Landestheaters, sondern auch internationale Konzert- und Ballettgastspiele, u. a. aus Österreich, Polen und Russland (ehemaliges Kaiserliches Ballett St. Petersburg im Oktober 1925).

Sonntag 18. Oktober,
Abends 7½ Uhr, Einlaß 6 Uhr,
im Uhlandbau in Mühlacker
I. Russische Konzert-Gesellschaft
mit
Wladimir Pogareloff
Solo Balalaika-Vorträge
Jwan Orlik Helene Bojarskaja
Russische Meistersänger
Balalaika-Orchester. Russ. Männerchor.
Nationaltänze
Leitung: Dr. Eugen Swerkoff.
Karten zu Mk. 1.50 und 2.50 einschl. Steuer an der Abendkasse erhältlich.

Im November 1924 begleitete Laura Emrich das Rosé-Quartett am Klavier. Beim Pozniak-Trio aus Breslau spielte sie im Januar 1929 das zweite Klavier (7).

Laura Emrich, die sich bei der künstlerischen Auswahl engagierte, nutzte dazu ihre persönlichen Kontakte. Daneben begleitete sie auch einzelne Veranstaltungen am Klavier. Besonders mit dem Rosé-Quartett aus Wien trat sie mehrmals auf. Die Kritiken der heimischen Presse waren danach voll überschwänglichen Lobes, so im November 1924 anlässlich eines Schumann-Abends: „‚Wenn Laura durch die Saiten meistert‘… Die Mitwirkung von Laura Emrich … war eine achtunggebietende Leistung. Der Flügel verriet sein Vertrautsein mit der Meisterin und gab Fülle und Glanz.“

Die bekannten Brüder Fritz (Dirigent) und Alfred Busch (Pianist) gaben sich bis 1925 mehrfach im Uhlandbau die Ehre und der Komponist Carl Orff wirkte 1927 bei der Musikgestaltung zu Tänzen der Münchner Kammer-Tanzbühne mit. Nach der Aufführung von „Nathan der Weise“ anlässlich von Lessings 200. Geburtstag im Januar 1929 stand den Besuchern erstmals ein Postauto für die Fahrt zum Bahnhof zur Verfügung, wo die Züge nach Bretten, Pforzheim und Vaihingen warteten, bis wie gewöhnlich vom Uhlandbau per Telefon das Zeichen gegeben wurde, dass die Veranstaltung beendet sei.

Der Uhlandbau als „schwäbisches Bayreuth“

1921-1933 (2)

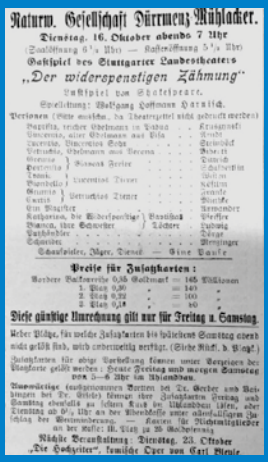
Herausragende Veranstaltungen

Nat. Gesellschaft Dürrmenz-Mühlacker
Samstag den 1. April
Gastspiel des Württ. Landestheaters, Stuttgart
als Festaufführung
„Fidelio“

Opern:
Hochzeit des Figaro (Mozart, 1921), Fidelio (Beethoven, 1922), Rigoletto (Verdi, 1923), Rodelinde (Händel, 1924).

Operetten:
Fledermaus (Johann Strauß, 1923), Der Vogelhändler (Zeller, 1926).

Theater:
Faust (Goethe, 1922), Kabale und Liebe (Schiller, 1922), Wilhelm Tell (Schiller, unter Leitung von Fritz Holl, der kurz danach nach Berlin wechselte, 1923), Der Widerspenstigen Zähmung (Shakespeare, 1923).


Naturw. Gesellschaft Dürrmenz Mühlacker.
Dienstag, 16. Oktober abends 7 Uhr
Gastspiel des Stuttgarter Landestheaters
„Der widerspenstigen Zähmung“
Lustspiel von Shakespeare.
Preise für Zusatzkarten:
Diese günstige Umrechnung gilt nur für Freitag u. Samstag.

Kammermusik und Soloabende:
Alfred Busch (Violine) und Rudolf Serkin (Klavier), Rosé-Quartett, Wiener Kammerquartett, Walter Gieseking (Klavier, mehrfache Auftritte in den Jahren 1922-1925), Pozniak-Trio aus Breslau.

Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Dürrmenz-Mühlacker.
Freitag, 8. November 1929, abends 7.30 Uhr
W. Pauck, Physiker,
Dozent der Humboldt-Hochschule, Berlin
Vortrag mit Experimenten über Bildfunk, Fernfotographie, el. Fernsehen.
Eintritt für Nichtmitglieder RM. 1.20.

Schon 1929 war das Fernsehen Thema bei einem Vortrag im Uhlandbau.

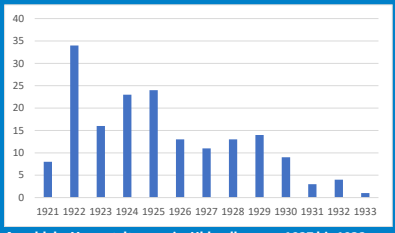
Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft bot außerdem zahlreiche interessante Vorträge, z. T. mit Lichtbildern und Filmen, im Uhlandbau an. In diesem Bereich engagierte sich besonders Alfred Emrich: Atomaufbau und Atomspaltung (1922), Das Grab des Tutanchamun (entdeckt 1922, Vortrag 1924).

1926 setzte die Stagnation der Wirtschaft ein und damit verringerte sich die Zahl der Veranstaltungen im Uhlandbau. Nach 1930 änderte sich auch deren Qualität. Zunehmend hielten Militärmusik und leichtere Unterhaltung Einzug. So bewarb das Pforzheimer Stadttheater im Dezember 1931 seine Operetten-Revue „Im weißen Rössl“ mit „Originalschuhplattler- und Watschentänze“.

1933 war die Kultur des Gründerkreises erloschen.

Naturwissenschaftl. Gesellschaft
Dürrmenz-Mühlacker.
Mittwoch, den 5. Februar 1930
Gesamt-Gastspiel der Württbg. Landestheater Stuttgart
Erstaufführung
„Flieg, roter Adler von Tirol“
Schauspiel in 5 Akten v. Ferd. A. Angermayer
Kassenöffnung: 5.30, Anfang 6.45 Ende 9 Uhr.

Das Schauspiel „Flieg, roter Adler von Tirol“ wurde 1930 vom Württembergischen Landestheater als Erstaufführung gezeigt und intensiv beworben (8).



Anzahl der Veranstaltungen im Uhlandbau von 1927 bis 1932.

Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts

Hyperinflation 1923 und Weltwirtschaftskrise 1929

Die ersten zwei Jahre des Uhlandbaus waren ein Selbstläufer. Die Plätze waren zum Großteil von den Mitgliedern der „Naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ belegt, die ein Veranstaltungsabonnement für alle Veranstaltungen hatten. Oft war „Ausverkauft“ in Zeitungen und Anzeigen zu lesen.

Naturw. Gesellschaft Dürrmenz Mühlacker.
Mittwoch, 14. November, abends 6 Uhr im Uhlandbau
Prinz Friedrich von Homburg
Preise für Zusatzkarten:
V. Platzreihe — 30 Pfg. I. u. Reihe 45 Milliarden.
I. Platz — 25 „ „ „ „ 40 „
II. „ — 20 „ „ „ „ 30 „
III. „ — 15 „ „ „ „ 20 „
Die Preise für die Zusatzkarten werden bei den Mitgliedern Abonnenten gegen Vorzeigen der Ausweise im Laufe der Woche eingezogen. Plätze, die welche bei Zusatzkarten bis Montag abend nicht gelöst sind, werden anderweitig verkauft, nach den Abonnenten erlöst. — Neue Abonnements können keine mehr entgegen werden.
Uebrige Ausweise können bei den Zusatzkarten noch auch am Mittwoch an der Kassenstelle Uhlandbau gegen zu einigen Weihnachtsspielen.
Preise für Nichtabonnenten. (neue Karten noch vorhanden):
I. Platz — 50 Pfg./II. Platz — 40 Pfg./III. Platz — 30 Pfg.
Donnerstag ist die Kasse von 5—6 Uhr nur zum Verkauf von Eintrittskarten an Nichtabonnenten geöffnet.

Notgeld des Oberamts Maulbronn vom 26.10.1923. Die Eintrittspreise waren wegen der galoppierenden Inflation nicht mehr kalkulierbar – schwindelerregende Nachzahlungen waren nötig.

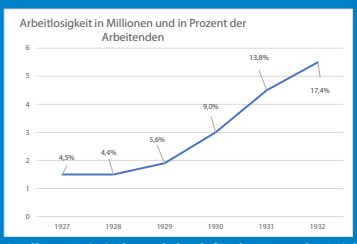
	Papiermark für eine Goldmark	Eintrittspreise in Papiermark
Juli 1922	120	20
August	270	
September	350	30
Oktober	760	30
November	1.710	40
Dezember	1.810	120
Januar 1923	4.280	
Februar	6.650	160
März	5.050	560
April	5.830	2.000
Mai	11.360	
Juni	26.200	
Juli	84.190	
August	1.100.630	
September	23.500.000	
Oktober	6.100.000.000	165.000.000
November	522.300.000.000	45.000.000.000
Dezember 1923	1.000.000.000.000	6 Rentenmark

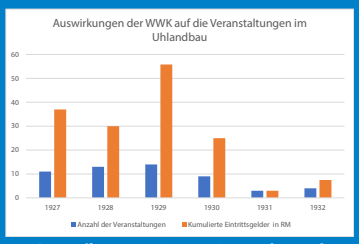
1922, das Jahr nach der Eröffnung, sah in Summe 34 Konzerte, Theaterstücke und Vorträge. Diese Zahl wurde in den Folgejahren nie mehr erreicht. 1923 schrumpfte sie auf 16, 1924 stieg sie wieder auf 24. Gleichzeitig ging die Anzahl der Abonnements zurück, so wie auch der Reiz des Neuen, des Mühlacker Märchens, verflog. Das wirtschaftliche Konzept der Finanzierung über die Mitgliedsbeiträge der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft geriet in Schieflage, trotz der Nachzahlungen für Eintritte in astronomischer Höhe. Auch die Unterstützung durch Familie Emrich stieß hier bereits an ihre Grenzen.

Die Auswirkungen der Hyperinflation 1922/23 auf die Anzahl und Qualität der Veranstaltungen im Uhlandbau waren jedoch weniger gravierend als später in der Weltwirtschaftskrise. 1927 musste Emrich um Hilfe bitten. Das Oberamt Maulbronn und die Stadt Mühlacker sollten einen Zuschuss zum Kulturbetrieb leisten. Sie sagten jeweils 1000 RM zu, aber nur, wenn der andere auch gab! Ein Eiertanz begann, denn beides war angesichts klammer Kassen nicht leicht. Hinzu kam der Neid auf Mühlacker. Wie wurde über Mühlacker kolportiert: „Die mit den Herrenköpfen und den Bettelmannsärschen“?

Am Ende stand eine Abwärtsspirale: Das Programm durfte nicht mehr so viel kosten. Das verringerte die Besucherzahl und es musste noch mehr gespart werden. Markierte das Jahr 1929 mit 14 teilweise hochkarätigen Veranstaltungen noch einen Höhepunkt des Kulturgeschehens, so erreichte dieses in den Jahren 1931 bis 1933 seinen Tiefpunkt.

Nur noch wenige Theaterstücke des Stuttgarter Landestheaters kamen zur Aufführung im Uhlandbau. Auch die Künstler litten in der Krise. Bühnen waren geschlossen und Engagements wurden beendet. Die Situation war durchaus vergleichbar mit der Auswirkung von Corona auf den Kunstbereich.





Quellen: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1939/40, Hoffmann, W. G., 1965: Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts

1933, im Jahr der Machtergreifung der NSDAP, gab es kein Kulturprogramm im Uhlandbau mehr. Viele Künstler gingen in der Folge ins Ausland.

Tempora mutantur
Die Zeiten ändern sich 1933-1945 (1)

Welcher Geist sich nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler im Uhlandbau breit machte, enthüllt ein Bericht über die Bezirksschulversammlung vom Mai 1933. So sollte die Revolution des Nationalsozialismus in erster Linie von der Jugend getragen werden, die gewillt sei, unter äußersten Opfern an der Schaffung des eigenen Volkes mitzuwirken. Selbst der württembergische Justiz- und Innenminister, ein strammer Parteigenosse, kam im November 1933 in den Uhlandbau, um die Bevölkerung auf ein „Ja" bei der Reichstagswahl einzustimmen – wobei nur die NSDAP auf dem „Wahl"-Zettel stand.

Drei mächtige Hakenkreuzflaggen schmückten bei der Amtswaltertagung (= Tagung der leitenden Verwaltungsbeamten) im Januar 1934 die Bühne des Uhlandbaus. Deutlicher konnte die Einvernahme dieses Gebäudes durch die neue Ideologie nicht zum Ausdruck kommen.

SA-Konzert
des Spielmanns- und Musikzug II/123
am Samstag, 7. Okt. 1933, im „Uhlandbau".
Programm.
1. Deutsches Blut, Marsch . . . . . P. Wellen
2. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad" . . . Boieldieu
3. Münchner Kindl, Walzer . . . . . K. Komzak
4. Fridericianer Jnsaren-Marsch . . . . . R. Herrlen
5. Heimatmarsch . . . . . Lüdtert
Pause
6. Hoch Hindenburg, Marsch . . . . . Herzer
7. Ouverture zu „Preciosa" . . . . . Weber
8. Kraftprobe, Jnsaren-Marsch . . . . . R. Herrlen
9. Soldatenlieder-Potpourri . . . . . J. Hannemann
10. Großer Zapfenstreich . . . . . Hackenberger.
Beginn: 20 Uhr.
Eintritt 50 ₰, Arbeitslose geg. Ausweis 20 ₰, SA. 20 ₰.
Ohne Bewirtung!

In einem wiederkehrenden Ritual endeten die Militärkonzerte von SA und SS mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied, das die stehenden Besucher mit zum deutschen Gruß erhobenen Händen mitsangen.

Ortsgruppe Mühlacker.
Anläßlich der Amtswalter-Tagung am Samstag nachmittag 5 Uhr im „Uhlandbau" wird
Pg. Dr. Hankel, Gauredner aus Thüringen,
einen hochinteressanten Vortrag über:
„Weltanschauung und Nationalsozialismus"
halten.
Ich mache alle Parteigenossen und die Angehörigen sämtl. Parteiglieder, sowie die Bevölkerung von Mühlacker auf die Einladung der Kreisleitung aufmerksam.
Ortsgruppe Mühlacker
Karl Wurthorn, Ortsgruppenleiter.

Erst die Lehrer, dann die politischen Leiter – das Einschwören auf die Ideologie des Nationalsozialismus schritt voran.

Neben zahlreichen politischen Veranstaltungen, bei denen die Verbreitung des NS-Gedankenguts an vorderster Stelle stand, fanden aber auch eher volkstümlich anmutende Feiern und Konzerte statt, z. B. vom Liederkranz, vom Reichssymphonie-Orchester oder vom Musikverein. Bei dessen Bezirksmusikfest stand militärisch-heroische Musik im Vordergrund, wie das Programm vom 15. Juni 1934 ausweist: „Volk ans Gewehr (Marsch)", „Soldatenliederpotpourri", „Badenweiler Marsch", arrangiert als Massenvorführung der vereinigten Kapellen. Die Trauerfeier anlässlich des Todes von Reichspräsident Paul von Hindenburg im August 1934 verwandelte den Uhlandbau sogar quasi in ein Gotteshaus.

Ganz im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie änderte sich ebenso der Charakter der Theatervorstellungen. Statt deutscher Klassiker wurden heroisierende, kampfbetonte und dem militärischen Geist entsprechende Theaterstücke aufgeführt, die insbesondere die Jugend ansprechen sollten.

Seit 1934 fanden Feierstunden mit Mutterkreuzverleihungen im Uhlandbau statt. Dazu wurden Mütter und Ehefrauen gefallener Soldaten, Mütter von mehr als vier Kindern und solche über 65 Jahren eingeladen und bewirtet. Sie waren ja als Gebärerinnen des arischen Nachwuchses unerlässlich für das Bestehen des NS-Staates.

Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Vorankündigung!
Am Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr findet im Uhlandbau in Mühlacker
Fest-Vorstellung
im Rahmen der „Kraft durch Freude" mit gekürzter Kulturgemeinde-Bühne statt. Beginn 8 Uhr.
Programm: 8 Uhr Tele- und Begrüßungsansprache, anschließend wird
Schauspiel: „Die Jugend vom Langemarck"
(Heldenkampf der deutschen Jugend).
Mittwoch, den 14. Februar: Wiederholung im Freiverkauf.
Vorverkauf bei „Kraft durch Freude", Bahnhofstraße 14. Eingeführte RM. 1.—, ohne Karte gewonnene Eingangskarten RM. 1.50. — Bei Vorverkauf bei Karte nicht Mitglieder zum ermäßigten

„Kultur" im neuen Gewande: Bevor das Publikum im März 1934 das Heldenschauspiel aus dem Ersten Weltkrieg zu sehen bekam, musste es zunächst die Reden von vier Parteiführern und zwei Darbietungen von Jugendlichen anhören.

Muttertagsfeier im vollbesetzten Uhlandbau 1939.

Parteigenossen! Volksgenossen! Bringt Eure Frauen, Eure erwachsenen Töchter und Söhne mit! Euch alle geht es an!
„Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik"
Lichtbilder-Vortrag von Dr. Bertheau, Oberarzt des Städt. Krankenhauses Bad Cannstatt.
Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr im „Uhlandbau" in Mühlacker. — Ortsgruppe der NSDAP. Mühlacker.

Die NS-Rassenideologie zeigte sich nicht nur bei diesem Vortrag von 1934, sondern auch in einem Erlass des Präsidenten der Reichstheaterkammer von 1941, der das Auftreten von „Negern und Negermischlingen" untersagte.

Tempora mutantur
Die Zeiten ändern sich 1933-1945 (2)

Zur Eröffnung
der **Winter-Saison 1935**
zeige ich bei der morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im „Uhlandbau" stattfindenden
Moden-Schau
die neuen Modeschöpfungen in
Damen-Mäntel und Kleider
Kinderbekleidung · Strickkleidung
Morgen-Röcke und Wäsche
Besuchen auch Sie diese Veranstaltung, denn es wird Ihnen viel Schönes gezeigt werden.
W. Sämann.

Bei einer Modenschau präsentierten sich folgende bekannte Firmen aus Mühlacker: Eugen Kreuzberger, Schuh-Ritter, Karl Spoerr, Central-Drogerie Heinz Jügelt, Gärtnerei Friedrich Dietrich, Friseurmeister Erwin Kögel.

Bei allen ideologischen Bestrebungen achtete man aber doch darauf, das Programm des Uhlandbaus immer bunt zu mischen, um den Menschen zwischendurch auch einige unbeschwerte Stunden ohne NS-Vokabular und Militärmärsche zu gönnen.

In einem Bericht vom Oktober 1936 zur Festveranstaltung „15 Jahre Uhlandbau" wurde kritisiert, dass Veranstaltungen in diesem Hause vor der NS-Zeit „gesellschaftliche Ereignisse" gewesen seien, von denen aber die ausgeschlossen waren, die nicht zur Gesellschaft gehörten. Dem Ortsverband Mühlacker des NS-Kulturbundes, der als Veranstalter die Nachfolge der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft angetreten hatte, war es dagegen ein wichtiges Anliegen, aus den gesellschaftlichen Ereignissen nun ein „Erlebnis für die Gemeinschaft" werden zu lassen.

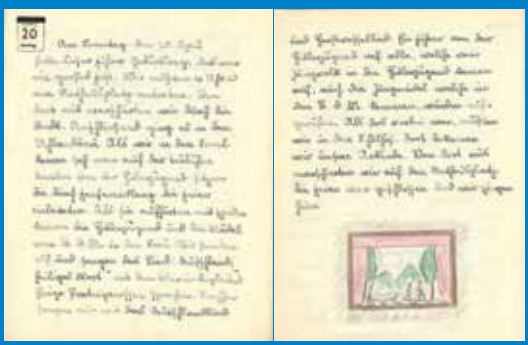
Der Kreisverband Maulbronn errichtete im Sommer 1938 an der Nordseite der Festhalle einen Anbau für den Sitz der NSDAP-Kreisleitung. Ein Balkon für die Ansprachen des Kreisleiters Bauer, zum Schulhof hin angebracht, sowie ein in Stein gehauenes Hakenkreuz kennzeichneten den Parteibesitz. In sämtlichen Räumen des Uhlandbaus außer dem großen Saal waren nun Parteibüros oder Amtsstellen untergebracht.

Umrahmt von prächtigem Blumenschmuck und einem kulissenartigen Aufbau im Hintergrund der Bühne, beidseits flankiert von den Vorhängen mit den Hakenkreuzemblemen, spielte die Volksmusikgruppe von Hermine Ehrlicher im Jahr 1943 im Uhlandbau, um der Bevölkerung ein Stück Normalität zu suggerieren, während die deutschen Truppen auf dem Russlandfeldzug kämpften.

Kameradschafts-Abend
des SS-Sturm 5/62, SS-Standarte Pforzheim-Mühlacker
Am Samstag, den 9. Jan. 1937, abends 7.30 Uhr findet im Uhlandbau in Mühlacker unser
Kameradschafts-Abend
statt, unter Mitwirkung des gesamten Musikzuges der SS-Standarte 62. — Wir laden hierzu jedermann herzlich ein. Anschließend Tanz
Der Führer des SS-Sturm 5/62.

SA und SS hatten sich 1937 schon lange des Uhlandbaus bemächtigt und hielten hier auch ihre Kameradschaftsabende ab.

Kein Bild kann die doppelte Funktion des Uhlandbaus in der Zeit des Dritten Reiches besser dokumentieren: hier vermeintlich fröhliche Volksmusik, dort Heimstätte der überall sichtbaren NS-Propaganda.



Der BDM hatte zur Feier von Hitlers Geburtstag am 20. April 1941 einen Auftritt im Uhlandbau (Tagebuch von Hildegard Lutz)

Aufatmen nach dem Krieg bis 1960 (1)

Wohltätigkeitsveranstaltung

Gottlob Frick

Kammersänger an der Berliner Oper

singt zu Gunsten des Roten Kreuzes

am Mittwoch, den 11. Juli 1951, 20.00 Uhr

im Uhlandbau Mühlacker

Lieder und Arien

am Flügel: Josef Bloser, Mühlacker

Der Gesamterlös ist für die Beschaffung eines Krankentransportwagens in Mühlacker bestimmt.

Kartenvorverkauf:

Vaihingen-Enz: Landratsamt Zimmer 11

Mühlacker: Buchhandlung R. Eltz

Enzberg: Rathaus - Ölbronn: Rathaus

Eintrittspreise: 4.—, 3.— und 2.— DM.

Kartenverkauf: an der Abendkasse ab 18.00 Uhr.

Zwei lokale Musikergrößen, deren Ruf weit über die Region hinausreichte, waren auf diesem Plakat vereint: Gottlob Frick und Josef Bloser. Dieses Benefizkonzert diente der Anschaffung eines Krankentransportwagens.

Die einstige Solotänzerin Andrea Lüttgen widmete sich seit 1957 der Ballettausbildung diverser Mädchengenerationen, die ihr Können mehrfach im Uhlandbau präsentieren konnten.

Nachdem der Uhlandbau nach Kriegsende zunächst von amerikanischen Truppen besetzt war, konnten ihn ein Jahr später wieder örtliche Vereine, politische Parteien und Organisationen, Konzert- und Theaterveranstalter nutzen. In den ersten Nachkriegsjahren mussten Veranstaltungen allerdings von der amerikanischen Militärregierung in Stuttgart genehmigt werden.

Aus dem Veranstaltungsspektrum, mit dem der Uhlandbau gefüttert wurde, ist ersichtlich, welchen Nachholbedarf die Bevölkerung an Aufführungen hatte, die nicht in erster Linie einer politischen Richtung nach dem Mund redeten. Man erfreute sich an hochkarätigen Konzerten mit dem Sinfonieorchester des Süddeutschen Rundfunks oder den Stuttgarter Philharmonikern, die in den folgenden Jahren öfter zu Gast waren, sowie an berühmten Solisten wie Elly Ney, Hansheinz Schneeberger, Gottlob Frick, Walter Rehberg. Aber auch die leichte Muse mit Operetten oder Schlagerstars wie Lale Andersen, Conny Froboess und René Carol kam nicht zu kurz – ja, zeitweise drohte sogar ein Überangebot in diesem Bereich, so dass ein Gastspielangebot der „All Star-Revue“ im November 1947 deswegen abgelehnt wurde.

Das SDR-Sinfonieorchester mit seinem Generalmusikdirektor Hans Müller-Kray war regelmäßig zu Gast im Uhlandbau.

Der Gesangverein Liederkranz führte zu Weihnachten 1954 das Märchenspiel „Die blaue Glockenblume“ auf.

Aufatmen nach dem Krieg bis 1960 (2)

Mit der Spielzeit 1949/50 bot die „Kulturgemeinde – Theaterring Uhlandbau“ Abonnement-Mieten zu günstigen Preisen an, um die „Teilnahme an ewigen Kulturgütern unseres Volkes“ zu ermöglichen. Eine Anfrage zur Durchführung von Filmvorführungen wurde dagegen 1949 vom Gemeinderat mit Hinweis auf die erhöhte Brandgefahr wegen der Holzvertäfelung und der Holzdecke im Uhlandbau abgelehnt.

Das MT titelte zu dieser Aufführung der Theatergruppe des Gymnasiums im Juni 1953: „Eine Schüleraufführung von Niveau. Die 8. Oberschulklasse verdiente mit ‚Der eingebildete Kranke‘ den stürmischen Beifall“.

In einer Ankündigung zu einem Vortrag über Ägypten vom Oktober 1950 trat dann erstmals das Volksbildungswerk Mühlacker als Organisator von kulturellen Veranstaltungen auf. In seiner Funktion stand es in der Nachfolge der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Dürrmenz-Mühlacker.

Immer wieder gern gesehen und gehört waren die Konzerte freischaffender blinder Künstler, die beinahe jährlich im Uhlandbau auftraten, wie auch die Wiener Sängerknaben, die in unterschiedlicher Besetzung auf ihren Tourneen das Publikum in Mühlacker begeisterten.

Um auch den Besuchern aus der Umgebung den Besuch der Veranstaltungen schmackhaft zu machen, wurde auf verbilligte Preise des öffentlichen Nahverkehrs hingewiesen, denn der individuelle Pkw-Verkehr steckte noch in den Kinderschuhen. Allerdings ließ das Interesse gerade des hiesigen Publikums an künstlerischen Veranstaltungen in der eigenen Stadt Mitte der 50er Jahre nach: 50 Personen aus Mühlacker hatten ein Theaterabonnement in Stuttgart, weitere 60 fuhren dafür regelmäßig nach Pforzheim. Das lag sicher zum Teil daran, dass der Uhlandbau allmählich in die Jahre gekommen war und sich zunehmend Mängel bei Technik und Ausstattung zeigten.

Besonders Josef Bloser wurde zu einer festen Größe im Uhlandbau, wie hier 1959 als Dirigent der Stuttgarter Philharmoniker zusammen mit dem Chor des Gymnasiums.

Wiener Sängerknaben 1955.

Der Schwarzmeer-Kosakenchor sang 1955 und 1957 im jeweils ausverkauften Uhlandbau zur Unterstützung russischer Landsleute in der Emigration.

Auch das Stadttheater Pforzheim gastierte in den 50er Jahren mehrmals im ausverkauften Uhlandbau, hier 1958 mit der Strauß-Operette „Eine Nacht in Venedig“.

„Uhlandbau-Renovation als harte Nuss“
1960-1961

Blick in den Uhlandbau vor der Renovierung

Bereits 1952 wurde der herunter gekommene Zustand des Gebäudes beklagt. Der Intendant der Landesbühne, Gottfried Haass-Berkow, empfahl Bürgermeister Erich Fuchslocher, die Wände in der Künstlergarderobe mit Packpapier abzudecken, damit die kostbaren Kostüme nicht beschmutzt würden.

Eine „harte Nuss“ galt es zu knacken. Besucher bemängelten besonders unbequeme Stühle und eine „vorsintflutliche“ Kohleheizung, die nie richtig funktionierte. Die gesamte Elektroinstallation war zu erneuern, da die Drahtisolierungen zu verschmoren drohten. Sichtbare Sprünge im Mauerwerk führten 1960 zu weiteren Untersuchungen, weil die Gefahr eines „katastrophalen Einsturzes“ absehbar war. Dabei entdeckte man, dass auf der Holzdecke mehr als 60 Tonnen Schlacke zur Isolierung lagen. „Nach statischen Gesetzen hätte der Uhlandbau längst ein Trümmerhaufen sein müssen.“

Uhlandbau-Renovation erweist sich als eine harte Nuß

gramm hat. Nach den Berechnungen des Stadtbauamtes handelt es sich um über 60 Tonnen Schlacke, was der Ladung zweier Fernlastzüge entspricht, die

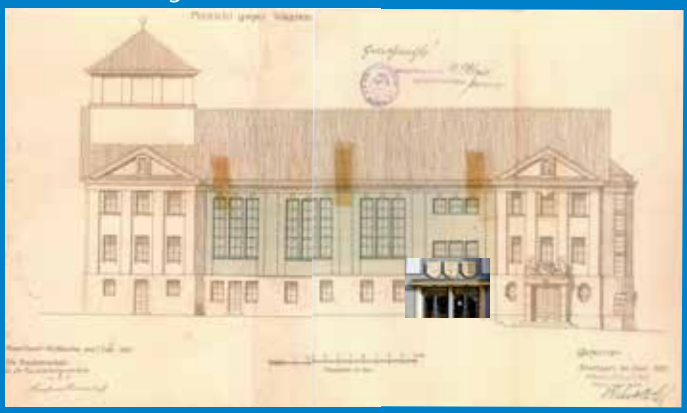
über den Köpfen der ahnungslosen Uhlandbaubesucher

hingen und das Uebergewicht des Daches bewirkten. Dieser Schlacken und unter dem Bretterboden des Daches erklärt nun auch die schwarze Staubschicht auf den Tischen und

Das MT berichtete im April 1960 über erstaunliche Schäden am Uhlandbau.

Eine große Lösung mit einer neuen Treppe kam nicht in Frage, weil nach etwa 10 Jahren eine neue Stadthalle gebaut werden sollte; danach war für den Uhlandbau nur noch eine Nutzung für Schulen als Aula und Turnhalle vorgesehen. So fiel die Entscheidung für die kleine Lösung: 400.000 anstatt 800.000 Mark.

In der Folge mussten feuerpolizeiliche Vorschriften akzeptiert werden, damit der Uhlandbau im September 1960 wieder benutzt werden könne: zwei neue leicht zu öffnende Saaltüren, eine massive Bühnendecke (Beton anstatt Holz) mit vergrößertem Bühnenraum nach vorne und seitlich, die Saaltüren zur Bühne entfielen. Die filigranen Sprossenfenster tauschte man zugunsten glatter Glasflächen aus. Für eine großzügigere Eingangshalle und zeitgemäße Toiletten wurde der zu enge Haupteingang um einige Meter verlegt und deutlich vergrößert. Durch neue Küchen mit Aufzug war nun eine regelrechte professionelle Bewirtschaftung aus einer Hand möglich.


Ansicht des Uhlandbaus von Westen aus dem Original-Bauplan von 1921 mit Foto der neuen Eingangstür (9).

Das kleine Architekturbüro Huber war mit diesen Arbeiten teilweise überfordert, unterstützend wurden Stadtverwaltung und für die Statik das Architekturbüro Rössler einbezogen. Letztlich wurden rund 600.000 Mark darauf verwandt, den Uhlandbau von Grund auf umzuwandeln.

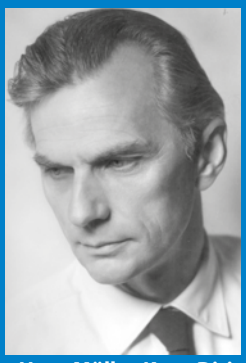
Endlich konnte im Februar 1962 die Wiedereröffnung gefeiert werden. Das Mühlacker Tagblatt wies in seiner Würdigung auf die Verbesserungen hin. Dazu zählten neben den bequemeren Stühlen die bessere Belüftung, die gleichmäßig temperierende Gasheizungsanlage, die viermal besseren Lichtverhältnisse und die modernste Bühnentechnik (Beratung durch Stadttheater Pforzheim und SDR).

Verjüngter Uhlandbau läutet ein neues Jahrzehnt ein 1962-1970

Am 16. Februar 1962 wurde der Uhlandbau mit einem festlichen Konzert der Stuttgarter Philharmoniker, temperamentvoll dirigiert von Kapellmeister Josef Bloser, nach zweijähriger Umbauzeit wiedereröffnet. Später folgte ein Beethovenabend mit Hans Müller-Kray und der gefeierten amerikanischen Sängerin Annabelle Bernard. Die Stuttgarter Philharmoniker und der Liederkranz begleiteten den weltberühmten Bassisten Gottlob Frick im November 1962.

Pianist Peter Frankl arbeitet noch heute mit vielen Star-Dirigenten zusammen.

Viele Schülergenerationen erinnern sich an Kapellmeister Josef Bloser aus Mühlacker.



Hans Müller-Kray, Dirigent des SDR-Sinfonieorchesters, und US-Sopranistin Annabelle Bernard.

Bis 1970 gab es neben verschiedenen festlichen Musikvereinsabenden, Sängerbällen des MGV und Frühlingsfesten des Liederkranz Mühlacker auch einen Auftritt der Gotthilf-Fischer-Chöre zusammen mit dem Akkordeonorchester. Den Geschmack des jüngeren Publikums bedienten Beat und Blueskonzerte und Gruppen wie die „Players“ und die „Flippers“, die bei Tanzveranstaltungen spielten.

Jedes Jahr traten internationale Gäste auf, hier 1968 das Wiener Tourneetheater mit „Ein Sommernachtstraum“.

Die Württembergische Landesbühne gab in jedem Jahr eine Reihe hochkarätiger Konzert- und Theaterveranstaltungen: „Maria Stuart“, der „Kaufmann von Venedig“, „Hamlet“. Obwohl Gottlob Frick bereits auf den bekannten Bühnen der Welt zu Hause war, trat er mehrmals im Uhlandbau auf. Auch das Tegernseer Volkstheater war zu Gast. Märchenspiele bezauberten regelmäßig die Kinder.

Der junge Götz George gastierte zusammen mit der bekannten Hebbel-Bühne aus Berlin 1970 in Mühlacker.

Vortragsabende des Volksbildungswerkes widmeten sich beispielsweise einer damals aktuellen „Expedition zum Nanga-Parbat“.

Auffällig ist, dass das kulturelle Programm im Uhlandbau in dieser Zeit zunehmend internationaler wurde. So trat ein tschechoslowakisches Tanz-Ensemble unglücklicherweise im November 1963 kurz nach dem Kennedy-Attentat auf, weil man es nicht rechtzeitig von dem schockierenden Ereignis informieren konnte. Ein Jahr später war wohl das Wetter schuld daran, dass sich nur sehr wenige Besucher Opernarien von italienischen Gastsolisten nahebringen lassen wollten. 1965 kam der gefeierte Pianist Peter Frankl aus London in den Uhlandbau, 1966 konnte man Gäste aus Athen zu La Bohème begrüßen.

Das Tschechisch-Ukrainische Tanz- und Volkskunst-Ensemble trat 1969 auf.

Abgesang mit Stars
Die Jahre vor Erbauung des Mühlehofs 1971-1982

In den 70er Jahren blühte das **Theaterleben**. Jedes Jahr brachte die Württembergische Landesbühne mehrere Aufführungen klassischer Dramen, aber auch moderner Problem- und Unterhaltungsstücke, in den Uhlandbau. Hinzu kamen Gastspiele professioneller Tourneetheater wie das Eurostudio Landgraf und die Theatergastspieldirektion Kempf, die vor allem die Freunde der leichten Muse bedienten und oft große Namen von Schauspielern und Regisseuren auf die Provinzbühne brachten. Dazu gehörten Joachim Fuchsberger (1975 und 1980), Gustav Fröhlich (1971), Cornelia Froboess (1972), Gunther Philipp (1974), Erik Ode (1975), Carl Heinz Schroth (1976), Karl Schönböck (1977), Christian Quadflieg (1977, 1979), Uschi Glas (1978), Sonja Ziemann (1980), Klausjürgen Wussow (1980). Besonders groß war die Star-Dichte im Jahr 1981: Will Quadflieg, Thomas Fritsch und Simone Rethel, Walter Giller, Matthias Hilbich.

Unter der Regie von Helmut Käutner, „einem der besten deutschen Regisseure", traten 1977 bekannte Schauspieler in der historischen Komödie „Aimée" auf.

Die Theatergruppe des Theodor-Heuss-Gymnasiums sorgte in verschiedenen Klassiker-Aufführungen für einen vollen Saal. Auch für Kinder gab es Theateraufführungen und Puppentheater. So wurde der „Räuber Hotzenplotz" fünf Mal an zwei Tagen gespielt!

Das europaweit bekannte Tanzorchester des Mühlackerers Erich Erber nutzte in festem Turnus den Saal für ihre Veranstaltungen und wurde bei verschiedenen Bällen von der Bevölkerung bejubelt.

Das **Musiktheater**, das dem Uhlandbau am Anfang solchen Glanz gebracht hatte, blühte noch einmal auf im Jahr 1971: Das Berliner Theater des Westens brachte „My Fair Lady" mit Ballett, Chor und Orchester und das Wiener Operettentheater spielte „Die Blume von Hawaii". Dazu kam ein „Neger-Tanztheater" aus Brasilien, wie man 1971 den Auftritt einer Sambashow noch bezeichnete. Die veraltete Bühnentechnik genügte aber den neuen Anforderungen nicht mehr, so dass es in den Jahren danach nur noch kleine Musikbegleitungen gab, z. B. das „Wirtshaus im Spessart" im Jahr 1978.

Das **Konzertgeschehen** bot in dieser Zeit glanzvolle Gastspiele bedeutender Orchester und Solisten: Neben dem Stuttgarter Kammerorchester unter Karl Münchinger trat 1971 das Südfunk-Sinfonieorchester mit dem Cellisten János Starker auf, das 1975 unter Jirí Stárek zurückkehrte. Vier Mal gastierten die Stuttgarter Philharmoniker, geleitet von Hans Zanotelli. 1976 lauschte man dem Bukarester Kammerorchester, 1977 der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz.

Als einheimischer Repräsentant klassischer Musik bot das Mühlacker Kammerorchester unter Josef Bloser jährlich Konzerte im Uhlandbau an – teilweise in Verbindung mit Chören, oft als Benefizveranstaltungen für den Lions-Club oder den Altenheimförderverein. Immer im Herbst spielten Militärorchester zugunsten der Kriegsgräberfürsorge. Auch Musikvereine und Chöre traten regelmäßig auf.

Der Stadtjugendring veranstaltete regelmäßig Tanznachmittage und Bandwettbewerbe, hier die Mühlacker Gruppe Grand Malheur de Cack 1971.

Von A wie Antiquitätenbörse bis Z wie Zeugen Jehovas (1)

Von A wie Antiquitätenbörse bis Z wie Zeugen Jehovas reicht die bunte Palette der Veranstaltungen in Mühlackers Kulturtempel, der in der Zeit nach 1945 weit über Stadt- und Kreisgrenzen hinaus als Schauplatz für Ereignisse unterschiedlichster Art fungierte.

Welche Bedeutung das Thema **Flucht und Vertreibung** noch viele Jahre besaß, zeigt die Ausstellung „Der deutsche Osten" vom September 1955. In diese Reihe gehört auch der Tag der Heimat 1967, veranstaltet vom damals noch einflussreichen Bund der Vertriebenen.

Wege zur sinnvollen **Freizeitgestaltung** zeigten die „Film-Foto-Farbe"-Abende der Volkshochschule – damals Volksbildungswerk. Einen Gipfelpunkt zum Jubiläum der Film- und Fotogemeinschaft 1962 stellte die Uraufführung des Farbfilms „Mühlacker – junge Stadt an der Enz" von W. Hieke und G. Jüngling dar.

Der beliebte Hans Rosenthal moderierte 1966 und 1971 in Mühlacker Quiz-Sendungen, die auch im Radio übertragen wurden. Hier sein Eintrag im Gästebuch der Stadt 1971.

Meist heiter ging es beim **Süddeutschen Rundfunk** zu, der mehrfach Sendungen aus dem Uhlandbau live oder als Aufzeichnung ausstrahlte. Im vollbesetzten Kulturhaus ging z. B. der „Musikmarkt-Frühschoppen" über die Bühne, unter dem Motto „Spaß muss sein" fand zum Start einer neuen Sendereihe 1971 ein Quiz-Musikabend mit dem beliebten Unterhalter Hans Rosenthal statt. Auch der Sender selbst, von dem die Programme ausgestrahlt wurden, stand 1980 zum 50-jährigen Jubiläum im Mittelpunkt einer Ausstellung.

Das DRK feierte im Uhlandbau sein 50-jähriges Bestehen (11).

Breiten Raum nahmen im Uhlandbau **Gesundheitsaspekte** ein. So war Impfen nicht nur in Corona-Zeiten, sondern schon in den 60er Jahren ein wichtiges Thema, damals gegen Polio und Diphterie. 1967 führte das DRK eine Gesundheitswoche durch und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung rief mit der Ausstellung „Kampf dem Krebs" zur Eigeninitiative auf, wobei ein gläserner Mensch großes Staunen hervorrief.

Zum Thema **Schönheit** begeisterten immer wieder Modeschauen nicht nur die Damenwelt der Stadt, wie beispielsweise 1955 die Frühjahrsmodenschau der Damen- und Herrenschneider des Kreises Vaihingen mit Modeplauderer Heinz Kilian. Ergänzt wurden sie durch Friseurwettbewerbe, in denen sich Damen und Herren auf offener Bühne neu stylen ließen.

Modenschau des Kaufhauses Sämann 1964.

Während die Damen bereits unter Trockenhauben auf der Bühne sitzen und die Herren auf dem Laufsteg einen neuen Haarschnitt erhalten, unterhält eine Kapelle das Publikum beim Friseurwettbewerb (12).

Von A wie Antiquitätenbörse bis Z wie Zeugen Jehovas (2)

Beim Edeka-Unterhaltungsabend 1959 überreichte Moderator Goebel ein Geschenk an die älteste Teilnehmerin.

Im Reigen der beliebten **Werbe- und Verkaufsveranstaltungen** in den 50er und 60er Jahren ragen die Bilderreisen der Firma Foto-Frischkorn hervor. An diversen, gut besuchten Abenden verrieten Meisterfotografen wie Curt Pabst, Kulturfilmregisseur aus Hamburg, ihre Geheimnisse – anschließend konnten im Foyer entsprechende Kameras erworben werden. Die öffentliche Bausparkasse Württemberg lockte die Bauwilligen im Rahmen einer Bauausstellung mit Diavorträgen „Bauen – aber wie" oder „Das schöne Schwabenland".
Bei den Edeka-Veranstaltungen ließ die Firma ein Feuerwerk der guten Laune versprühen und SPAR versprach bei einem bunten Abend „150 Minuten Lachen".

1975 stellten die Mühlacker Kunstschaffenden im Uhlandbau aus.

In den 70er-Jahren bereicherten jährliche **Kunstausstellungen** im Uhlandbau das Kulturleben der Stadt. Im September 1970 wurde die Gedächtnisausstellung „Die Schönheit der Stille" für Walter Strich-Chapell eröffnet, bei deren Vernissage Eberhard Frank das Lebenswerk des Sersheimer Künstlers würdigte.

Tierportraits des Kieselbronners Erwin Aichele und das Lebenswerk des Vaihinger Künstlers Walter Schüle folgten. 1973 setzte eine Auswahl von Werken zur Romantik aus der Staatsgalerie Stuttgart, der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe und der Biberacher Sammlung einen weiteren Glanzpunkt.

Zu Hans Thomas 50. Todestag waren seine Druckgrafiken zu sehen und 1975 ein Querschnitt von Arbeiten der örtlichen Maler und Bildhauer. Im folgenden Jahr konnte das „von tiefer Religiosität beseelte Schaffen" des Künstlers Eberhard Frank bewundert werden.

Alle Schulen der Stadt stellten im August 1977 aus, die 9. Kunstausstellung im Uhlandbau war dem Werk des aus Karlsbad stammenden Künstlers Wilhelm Hager gewidmet und zum Ende des Jahrzehnts zeigten erstmals in Mühlacker fünfzehn Maler und Bildhauer aus Bassano ihre Arbeiten.

Daneben gab es noch so unterschiedliche Veranstaltungen wie Ballettabende, den Kreisbauerntag, die Lehrlingsfreisprechung durch die IHK Stuttgart, religiöse Veranstaltungen verschiedener Kirchen und die große Antiquitäten- & Sammlerbörse. Im November 1983 fand zum 7. Mal ein Münzenmarkt statt, danach fiel, bedingt durch die Fertigstellung des Mühlehofs, der Uhlandbau in einen langen Dornröschenschlaf.

In den 70er Jahren merkte man auch an den Veranstaltungen im Uhlandbau, dass es mehr und mehr ausländische Mitbürger gab, hier bei einem Fest der Griechen im November 1973.

Zum 40 jährigen Pfarrerjubiläum veranstaltet die Kath. Kirchengemeinde einen

Pfarrgemeindeabend

im Uhlandbau in Mühlacker an Christi Himmelfahrt um 18 Uhr mit heiteren Theaterspielen.

Für Bewirtung ist gesorgt.

Alle Gemeindeglieder, jung und alt, mit Freunden und Bekannten sind dazu herzlich eingeladen.

Nachdem die Katholiken 1959 das 40-jährige Bestehen ihrer Gemeinde im Uhlandbau begangen hatten, feierten sie dort 1962 auch 25 Jahre Pfarrer Braun.

Körper und Geist
Der Uhlandbau als Festhalle und Schulgebäude

Der traditionelle Tanzkurs der Gymnasiasten mit Tanzschullehrer Happel endete immer mit einem eleganten Ball im Uhlandbau, hier 1959.

Im Uhlandbau dienten in den 50er- und 60er-Jahren die vier Geschosse des nördlichen Anbaus als Erweiterung für das Gymnasium Mühlacker, das im März 1954 die staatliche Anerkennung erhalten hatte. Sogar der ehemalige Hausmeisterbereich wurde zum Unterrichtsraum umfunktioniert, sodass vom Erdgeschoss bis zur „Bühne" neben kleinem Lehrerzimmer und Lehrmittelraum vier Klassenzimmer eingerichtet werden konnten. Aus Sicht der Pennäler war die Lage dieser Räume ideal, da sie einen guten Überblick auf das Geschehen im Hof und die Ankunft des Lehrpersonals nach der großen Pause gewährleisteten, lag doch das Lehrerzimmer gegenüber im 1957 fertiggestellten Anbau der Schillerschule.

Der Uhlandbau war für die Schulen aber auch ein zentraler Ort, um Einschulungsfeiern der ABC-Schützen sowie Entlassfeiern der verschiedenen Schularten durchzuführen.

Alljährlich fanden hier seit 1954 auch die Abschlussfeiern der Abiturienten statt. Ein besonderes Highlight war dabei die Preisverleihung für herausragende Leistungen. Das Rahmenprogramm bot neben klassischer Musik und Chor auch Theateraufführungen der Klassen.

Oberschule f. J. Mühlacker

Dienstag, den 19. Juli 1949, im Uhlandbau:

Schüler-Aufführung

PROGRAMM

I. Prolog (Irmgard Feuchtl, 8. Kl.)

II. Musikalischer Teil

Leitung: Kapellmeister Josef Bäuerle

1. Händel: Feierstück in D-Dur (Orchester)
2. Walzer-Tanz der 4b Klasse (Irmgard Gaßmann, Doris Hamann, Rudolf Schulz, Margit Vollmer)
3. Fr. Schubert: Ach ein Knab' ein Röslein hab'n (Gemischter Chor)
4. Joh. Seb. Bach: Italien. Konzert, 1. Satz (Solisten: Pfender, 8. Kl.)
5. Joh. Seb. Bach: Air (Orchester)
6. Hermann Simon: Tanz unter der Linde (Quartett: Fauth 5. Klasse, Chor)
7. Michael Prätorius: Herrlich tut mich erfreuen die fröhlich Sonnenzeit (Gemischter Chor)

Prolog: Inge Roth (8. Kl.)

PAUSE

III. Beitrag zur Schulreform (9. Kl.)

Leitung: Fritz Bader
Sänger: Roland Sauter
Lautsprecher: Wolfgang Walter
Sänger und Schülerinnen der 9. Kl.

Prolog: Irmgard Dietrich, 9. Kl.

IV. Goethe in Mühlacker (8. Kl.)

Goethe: Emil Sauter
Eckermann: Hans Roth
Lehrer: Helmut Dinkl
Sänger und Schülerinnen: Irmgard Feuchtl, Karl Gaßmann, Hermann Lindenfeld, Werner Mudrian, Ingrid Reinhardt, Johanna Pfender, Roland Reisner, Volker Schatz, Alfred Seyringer (alle 8. Kl.)

Prolog: Hermann Lindenfeld

Beginn: Nachmittags 15 Uhr und abends 20 Uhr

Von der Schulbank in die staatsbürgerliche Gemeinschaft

Schülerinnen und Schülerinnen verabschieden die Schüleinnen der Mühlacker Realschule

Bild: Pfauenschild

Der DGB lud zu 1.-Mai-Feiern in den Uhlandbau ein. Eine weitere regelmäßige Veranstaltung war die Freisprechungsfeier für gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge durch die IHK Stuttgart. Auch die Vereine nutzten den Saal für vielfältige Veranstaltungen wie Jubiläen, Kirchweih, Familienabende, Wohltätigkeitsveranstaltungen und Feste zu den Feiertagen. Speziell für die jüngere Generation veranstaltete der Stadtjugendring seit 1966 über Jahre hinweg Tanznachmittage, die großen Zuspruch fanden.

Der erste Schultag

Mühlacker. (hl) Mit Gottesdiensten in den Kirchen beider Konfessionen wurde in Mühlacker gestern und heute das neue Schuljahr begonnen. Es wird ein Kurzschuljahr sein, das nur bis zum Spätherbst dauert. Der erste Tag war für ABC-Schützen ein besonderes Ereignis. In Begleitung der Eltern zogen sie, die kleinen Mädchen und Buben, in ihr Schulhaus ein. Im Arm die traditionelle Tüte mit Süßigkeiten und allerlei Nützlichem, auf dem Rücken der neue Schulranzen, den der Osterhase gebracht hatte, setzten sich die Neulinge zum ersten Mal in die Schulbank. Bald war alle Scheu gewichen und sah man gespannt und aufmerksam dem ersten Unterricht mit den Lehrern und Lehrerinnen entgegen. Freilich gab es am ersten Schultag noch keine Aufgaben zu lösen. Die Zeit verstrich mit dem sich Kennenlernen. Viel gabs natürlich nach Schulschluß zu Hause zu erzählen. In Mühlacker war heute früh vor Schulbeginn in den Kirchen für die Neulinge Gottesdienst, ehe sie im Uhlandbau von ihren Rektoren begrüßt und von den Lehrern in die Schulklassen geführt wurden. Bild: Archiv

Seit 1969 fand der legendäre ADAC-Ball im stets vollbesetzten Uhlandbau statt. Zum gepflegten Tanzen animierte häufig das bekannte Orchester Erich Erber.

Die Veranstaltungen der fünften Jahreszeit

Die Veranstaltungen der fünften Jahreszeit, die tollen Tage, hatten im meist ausverkauften Uhlandbau ihren festen Platz. Schon im Februar 1949 fand ein öffentlicher Kappenabend mit Elferratssitzung statt, der vom Männergesangverein initiiert wurde, ein Novum im nicht eben als Karnevalshochburg bekannten Mühlacker.

In den 50er Jahren wechselten sich Maskenbälle des Männergesangvereins, die „Tolle Nacht bei der 08" und „Böser-Buben-Ball" des Turnvereins in bunter Folge ab. Viele Jugendliche von damals erinnern sich noch heute, dass der Boden des Uhlandbaus manches Mal unter der Menge der ausgelassen Feiernden einzustürzen drohte.

Nachdem zu Beginn der 60er wegen des Umbaus alle Spaßabende in andere Lokale ausgelagert werden mussten, fanden ab 1962 wieder die beliebten Maskenbälle statt, wie z. B. „Der Knall: Sängerball" des MGV, erstmalig mit dem glanzvollen Auftritt des Prinzenpaares und der Prinzengarde des Karnevalvereins „Titzo" aus Ditzingen.

Im Januar 1970 startete der MSC mit einem einmaligen Gastspiel in die närrische Saison. Die Stuttgarter „Zigeunerinsel" befeuerte die Gäste mit einer temperamentvollen Show unter den Klängen der „Golden Bridge", wofür sich aber die Bühne des ehrwürdigen Hauses als zu klein erwies.

Das Trommler- und Pfeifercorps und die Wasserfreunde luden gemeinsam erstmals 1971 zum öffentlichen Maskenball im „toll dekorierten" Haus ein.

Auch die Jugend kam nicht zu kurz. Der große Kinderfasching, veranstaltet vom Musikverein, bot dem närrischen Nachwuchs reichlich Gelegenheit, sich ins tolle Treiben zu stürzen.

Närrisches Nachtblatt für die Enz-Narrhallanesen

Aufsehenerregende Funde im Uhlandbau

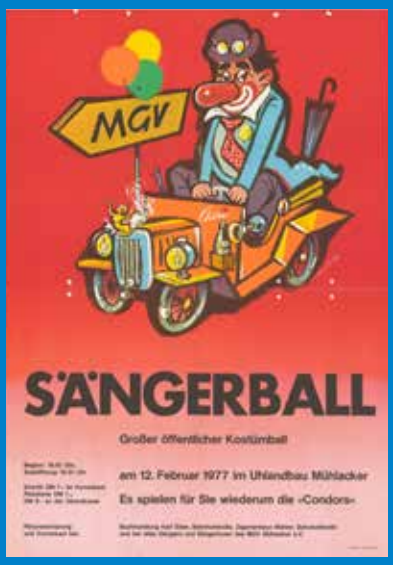
Vor Scham in den Boden genaukene Fälschtöne — Günstiges Angebot an Wahlredner

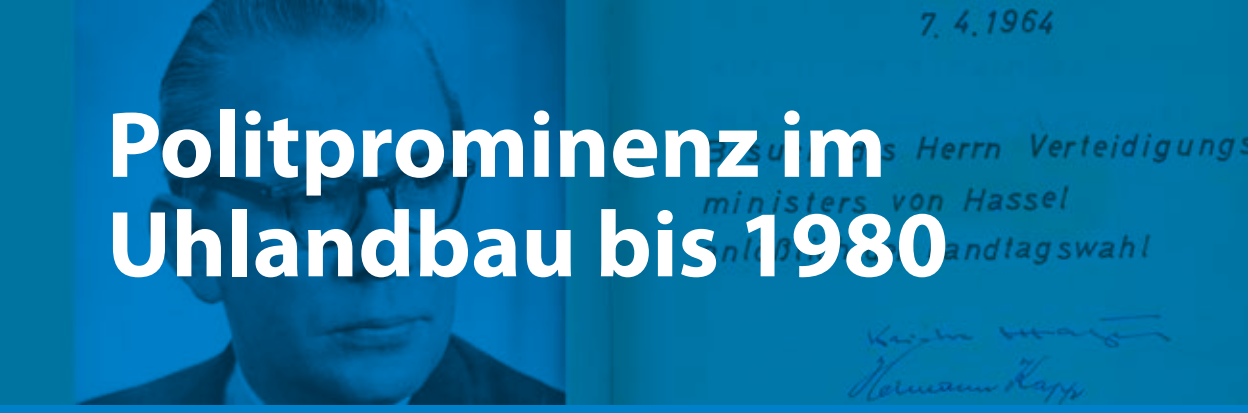
Mühlacker. Durch der langsam voranschreitenden Renovierungsarbeiten am Uhlandbau konnten hochinteressante Funde, auf die man gestern bei den Aufgrabungen im Keller stieß, unbeschädigt geborgen werden. Es scheint festzustehen, daß es sich um einmalige Funde handelt, die vor allen Aufschluß über eine verschollene kunstgeschichtliche Epoche geben, die aber auch geeignet sind der zeitgenössischen Kunst eine neue Richtung zu weisen. Davon ahnten die Bauarbeiter noch nichts, als sie gestern die seltsam verformten Mißbildungen auf die Schippe nahmen. Nur ein glücklicher Zufall verhinderte es, daß die kostbaren Ersatzrungen nicht zum Schutt geworfen wurden. Einem Fremdarbeiter nämlich waren die unmelodischen Klänge aufgefallen, die bei der Berührung mit den Schaufeln auftraten. Aus dem Kreis der Kunst-Verkehrs-Abwasser-Experten, der derzeit bei der Stadtplanung eingesetzt ist, hat der Bürgermeister sofort einen geeigneten Beptiakter in den Uhlandbau zur Prüfung der Fundstücke entsandt, nachdem der Gemeinderat in einer eiligen nächtlichen Sondersitzung die Honorarfrage großzügig geregelt hatte. Einige der Fundstücke wurden zunächst mit Sidol auf Hochglanz gebracht, worauf sich herausstellte, daß es sich um falsche Töne handelt, die vor Scham in den Grund des Uhlandbaus versunken waren. Da in der darüber gelagerten Erdschichte auch noch ein Waschlappen gefunden wurde wie ihn die römischen Vestalinnen zu verwenden pflegten, scheint der Beweis erbracht, daß es falsche Töne sind, die schon in vorrömischer Zeit an dieser Stelle gespielt, gesungen oder gesprochen wurden wären. Bei einer eingehenden Untersuchung soll noch herausgefunden werden, ob es sich vorwiegend um männliche oder weibliche Falschtöne handelt. Noch zaudert man, sie dem Heimatmuseum zu übergeben und damit für immer der Oeffentlichkeit zu entziehen. Vielmehr sollen die Falschtöne zunächst auf einem der Kurzschlußkabeln der Stadtwerke aufgereiht werden. Auf diese Weise hofft man zu einer Komposition von transparenter Leuchtkraft zu gelangen, die von den Chören einstudiert und bei einem Festabend als zeitgenössischer Hymnus auf die Vergangenheit und Zukunft aufgeführt werden soll. Das 4. Programm des Festabends interessiert sich bereits für die Aufnahme dieser Kakophonie in eine Eurosätische W. Schlammpaktiersendung.

Zunächst werden von den Stadtwerken gelagerte, tüchtige Heimarbeiterinnen für das Putzen und Aufpolieren der Fundtöne gesucht, die inzwischen mit mehreren Lastkraftwagen in die noch leer stehende Stadthalle an der Lomersheimer Straße transportiert wurden.

Inzwischen haben jedoch unsere weiser der Kunst als dem Materialismus ergebene Stadträte eine lukrativere Verwendung der Falschtöne vorgeschlagen, wobei die Hochkonjunktur bei der bevorstehenden Bundestagswahl genützt werden soll. Nach diesem Antrag sollen die falschen Töne an Wahlredner verkauft werden. Die Antragsteller erhoffen sich daraus einen so guten Erlös, daß damit die geplante Stadthalle gebaut werden könnte. Der Uhlandbau könnte dann nach beendeter Renovation abgebrochen werden, weil diese ohnehin schon viel zu viel Geld gekostet hat, ohne daß aus dem alten Gebäude ein neues geworden wäre, nun da man jetzt in Mühlacker mit dem Abreißen der Häuser in Schwung gekommen ist und mit diesem unerwarteten Baulenga-Geld eingespart werden könnte. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, noch ist der Bürgermeister heute am Ueberlegen.

Die MT-Redaktion besaß vor 60 Jahren geradezu prophetische Fähigkeiten: 1961 wurde der renovierungsbedürftige Uhlandbau selbst zum Gegenstand eines Faschingsscherzes. Bundestagswahl, städtische Geldnot, Abriss einer bestehenden und Planungen einer neuen Stadthalle erinnern fatal an die Situation 2021.





Politprominenz im Uhlandbau bis 1980

Bürgermeisterwahl 1966, Bewerbervorstellung im Uhlandbau (10).

Der Uhlandbau war für viele Jahrzehnte nicht nur eine beliebte Adresse für Kulturveranstaltungen, er war auch ein willkommener Ort für Informationsabende der politischen Parteien zu Landtags- oder Bundestagswahlen oder Kandidatenvorstellungen für die Bürgermeisterwahl.

Vor der Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung im Südweststaat im März 1952 schickte die SPD mit Erich Ollenhauer ihren Partei- und Fraktionsvorsitzenden im Bundestag ins Rennen, der Kanzler Adenauer für seine Vereinbarungen mit den Alliierten scharf angriff. Im August sprach Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller höchstpersönlich über die Bedeutsamkeit der anstehenden Bundestagswahl.

Anfang September 1957 wandte sich im Rahmen des Bundestagswahlkampfs der Sozialdemokrat MdB Erwin Schöttle gegen die nukleare Aufrüstung und beklagte den starken Einfluss großer Interessensgruppen auf politische Entscheidungen.

Zur Landtagswahl 1964 ließ die CDU im April zwei prominente Politiker auftreten: neben Ministerpräsident Kurt Georg Kiesinger besuchte als erster Bundesminister Kai-Uwe von Hassel (Verteidigung) den Kreis Vaihingen.

Die Bewerber Günter Mülker, Gerhard Knapp und Leo Peichl (10).

Die Kandidatenvorstellung für die Mühlacker Bürgermeisterwahl 1966 sorgte bei der interessierten Bürgerschaft für ein volles Haus. Günter Mülkner, Gerhard Knapp und Dr. Leo Peichl bewarben sich um das Amt.

Doch nicht alle Wahlveranstaltungen liefen ohne Probleme ab. Nachdem die NPD Ende 1967 einen Antrag auf Benutzung des Uhlandbaus für eine öffentliche Versammlung gestellt hatte, erteilte die Stadtverwaltung erst im März 1968 und nur nach Abschluss einer Haftpflichtversicherung sowie einer Kaution in Höhe von 1000 DM für das neue Mobiliar ihr Placet für diesen umstrittenen Auftritt.

Ende September 1969 gab Arbeits-und Sozialminister Walter Hirrlinger (SPD) im Uhlandbau den Wahlslogan aus: „Wir schaffen das moderne Deutschland. Wir haben die richtigen Männer!“ – obwohl sie da bereits seit 50 Jahren das Wahlrecht besaßen, spielten Frauen als aktive Akteurinnen in der Politik noch keine nennenswerte Rolle.

Zur Landtagswahl 1972 erntete im Februar CDU-Kanzlerkandidat Dr. Rainer Barzel im überfüllten Uhlandbau Beifallsstürme, während im April Städtebauminister Dr. Lauritz Lauritzen (SPD) den 3,9 Millionen D-Mark-Förderantrag Mühlackers für Sanierungsmaßnahmen mit „An mir soll`s nicht fehlen“ wohlwollend kommentierte.

„Palmer allein ist schon Programm“. Der „Rebell vom Remstal“, Helmut Palmer, sorgte mit markigen Worten wie „Die Justiz ist der krankste Pfeiler unserer Demokratie“ bei der Landtagswahl im April 1976 für Aufsehen. Für die Devise „Helmut Schmidt muss Bundeskanzler bleiben“ warb Bundesfinanzminister a. D. Alex Möller (SPD) als begeisternder Rhetoriker bei einer gut besuchten Veranstaltung zur Bundestagswahl 1976.

Kurz vor der Landtagswahl im März 1980 holten die Freien Demokraten Politprominenz nach Mühlacker: Außenminister und Vizekanzler Hans-Dietrich Genscher trat mit der Maxime an, die absolute CDU-Mehrheit im Ländle zu beenden.
Zur Bundestagswahl im Oktober 1980 bot die SPD ihren stellvertretenden Bundesvorsitzenden Hans-Jürgen Wischnewski, gefeiert als „Held von Mogadischu“, als zugkräftigen Wahlredner auf.

Kai-Uwe von Hassel 1964

Kurt-Georg Kiesinger 1964

Hirrlinger mit OB Gerhard Knapp beim Eintrag in das Gästebuch der Stadt

Walter Scheel 1969

Rainer Barzel 1972

Lauritz Lauritzen 1972

Dornröschenschlaf nach Eröffnung des Mühlehofs 1983-2015

(13)

Mit Eröffnung des Mühlehofs im Jahr 1982 begann für den Uhlandbau eine keineswegs bedeutungslose Zeit. Zwar verlagerten sich nun die Theateraufführungen des städtischen Kulturprogramms auf die Großbühne des Mühlehofs und Tanz-, Konzert- und Schulveranstaltungen, die ein größeres Platzangebot benötigten, bevorzugten die neue Spielstätte. Dennoch blickt der Uhlandbau während dieser Zeit auf namhafte Veranstaltungen und treue Mieter des Saals. Auch für Ausstellungen vieler Künstlergruppen aus Mühlacker und dem Enzkreis erwiesen sich die Räumlichkeiten als ideal. Vereine und kommerzielle Veranstalter waren nach wie vor jährlich wiederkehrende Gäste mit herausragenden Vorstellungen.

Das erfolgreiche Vokalensemble „Disharmonia Dürrmenz" feierte im Oktober 1997 im vollbesetzen Uhlandbau sein 20-jähriges Bestehen und begeisterte mit einer bravourösen Show aus flotten a-capella-Gesängen und Komik erneut das Publikum.

Schachturniere, Briefmarkengroßtauschtage, Reptilienausstellungen, Hochzeiten, Hip-Hop- und Rockkonzerte sowie politische Veranstaltungen decken nur einen kleinen Auszug aus der multifunktionalen Nutzung des Gebäudes in dieser Zeit ab.

Im Oktober 1997 feierte „Disharmonia Dürrmenz" ihr 20-jähriges Jubiläum.

Die Mühlacker Formation „Gammon" 1989 beim Rockkonzert „Return to sender".

Im Jahr 2006 wurde die Schulmensa für die benachbarte Schillerschule in den Uhlandbau integriert. Seit dieser Zeit konnte er nicht mehr für Privatfeiern zur Verfügung gestellt werden.

Die 10-jährige Partnerschaft mit Bassano wurde im Juni 1988 mit einer Ausstellung bassanesischer Künstler im Uhlandbau gefeiert (14).

Im Sommer 2010 begannen die Sanierungsarbeiten im Bereich Brandschutz und Erhaltung, die länger als ein Jahr andauerten und währenddessen eine Nutzung nicht mehr möglich war. Im November 2011 konnte die Schulmensa wieder ihren Betrieb aufnehmen. Die erste kulturelle Veranstaltung nach der Sanierung fand dann im Februar 2012 mit der Tourneeoper Mannheim statt.

Eine weitere Aufwertung erfuhr das Gebäude, als im Sommer 2014 die Arbeiten für einen barrierefreien Zugang mit einer Rampe und einem Aufzug sowie einem behindertengerechten WC begonnen wurden. Durch solche Maßnahmen steigerte sich die Attraktivität des Uhlandbaus immer mehr. Ein weiteres Jahr später wurden dann auch die Toiletten und das Foyer modernisiert. Der aufpolierte Uhlandbau gewann sein Alleinstellungsmerkmal als wichtigster Veranstaltungsraum Mühlackers endgültig zurück, als im Januar 2016 der Mühlehof geschlossen wurde.

Ausstellung innerhalb des dreitägigen „Kunst-Triathlon" 2005 (15).

„Der Anblick des lichterprangenden Saales war herrlich, die Musik war eine Erquickung, die Stimmung der Gäste war festlich gehoben." Sätze wie diese aus dem Artikel zur Uhlandbau-Eröffnung, den der Dürrmenz-Mühlacker Bote am 29. Oktober 1921 schrieb, werden nun wieder folgen…denn der Uhlandbau wurde nach 33 Jahren wachgeküsst.

Musik im Mittelpunkt
Die Wiederbelebung des Uhlandbaus als Konzertsaal

„Ohne Musik wäre der Mühlacker Uhlandbau ein Irrtum." Das aus gegebenem Anlass abgewandelte Friedrich Nietzsche-Zitat soll eine Hommage einleiten, die einem besonderen Ereignis gilt – der „Wiederbelebung des Uhlandbaus als Konzertsaal" mit Peter Wallingers Süddeutscher kammersinfonie bietigheim.

Gleich einem Musentempel glänzte das von dem Mühlacker Fabrikanten Alfred Emrich inspirierte Haus in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts mit Konzertaufführungen und Musik-Interpreten von höchstem Rang. Was Musikkenner, die mit der Lokalgeschichte wenig vertraut sind, kaum glauben würden.

Nach Jahrzehnten, in denen der Uhlandbau als Konzertsaal vergessen wurde, wollte das „verschlafene Dornröschen" wach geküsst werden. Jedenfalls gingen Peter Wallinger und die jungen professionellen Instrumentalisten seiner Kammersinfonie mit Liebe zur Musik ans Werk und bewirkten eine erstaunliche Renaissance. Mühlacker darf dankbar sein, dass sie alle bereit waren, im Zentrum der Stadt „Artist-in-Residence"-Pflichten zu übernehmen.

Zum 20sten Jahrestag des Bestehens seines Orchesters am 3. April 2004 leitete Wallinger die Wiederentdeckung des geschichtsträchtigen Konzertsaales ein. Hochmotiviert interpretierten er und seine Musiker die „Ungarischen Tänze" von Brahms und Zeitgenössisches von Tristan Keuris. Strahlender Konzerthöhepunkt war die Wiedergabe des Brahms-Violinkonzerts mit einer Solistin, die in den Folgejahren mehrfach für musikalische Sternstunden sorgte: die Ausnahmegeigerin Ursula Schoch begeisterte mit meisterlich-elegantem Spiel.

Der Konzertsaal erwies sich als geeignet für kammersinfonische Präsentationen, vor allem in akustischer Hinsicht. Das bestätigte am 9. April 2005 das Geburtstagskonzert zum 75sten Stadtjubiläum Mühlackers.

Von Publikumserfolgen getragen, etablierte Wallinger die erstmals in der Saison 2006/07 im Uhlandbau angebotene „MühlackerConcerto"-Reihe, die nur eine Jahreszeit ausspart, nämlich seinen gut eingeführten „Musikalischen Sommer" in der Lienzinger Frauenkirche.

Spielzeit für Spielzeit bildet ein „Herbstkonzert" den Auftakt. Im Dezember folgt das „Adventskonzert", in dem 2016 die exzellente, in Maulbronn-Schmie beheimatete Pianistin Magdalena Müllerperth mit Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 brillierte. Sie zählt zu den bejubelten Solisten-Stammgästen der Veranstaltungsreihe. Die traditionellen „Neujahrskonzerte" bieten „Unterhaltsames in Wort und Ton". Liebe und Leidenschaft gehören auch zu den „Frühjahrskonzerten", wie zu erleben 2017 in Mozarts Klarinetten-Konzert, als Sebastian Manz den Solopart des Klassik-Highlights zum Leuchten brachte. Regelrechte Großtaten des Wallinger-Teams führten dazu, dass sinfonische Spitzenwerke der Hochklassik aufgeführt werden konnten, darunter Schuberts Große C-Dur-Sinfonie, Beethovens „Pastorale" oder Mozarts Jupiter-Sinfonie.

Nichts wäre ohne Peter Wallinger möglich gewesen. Der künstlerische Leiter des „MühlackerConcerto" und Chef am Dirigentenpult ist die Seele der Klassik-Konzerte. So mag denn ein letztes Zitat diese Hommage beenden: „Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist, so spielt nur fort" (Shakespeare).

Eckehard Uhlig

Musik im Mittelpunkt
Statements von Künstler/innen aus jüngster Zeit

„Mit seinem warmen Klang und der offenen Atmosphäre ist der Uhlandbau ein Saal, in dem ich immer wieder gerne Konzerte gebe.
Glücklicherweise hat er 2004 durch die Initiative von Peter Wallinger seine ursprüngliche Bedeutung zurückerhalten; so kann dort wieder auf demselben hohen Niveau musiziert werden wie zu seiner Entstehungszeit vor 100 Jahren."

Geigerin **Ursula Schoch**

„Meine Konzerte als Harfensolistin im Uhlandbau mit der Kammersinfonie unter Leitung von Peter Wallinger verbinde ich mit schönen Erinnerungen. Ich schätze sehr die warme Atmosphäre mit großer Resonanz, die der Konzertsaal bietet. Dennoch ermöglicht er gleichzeitig die Nähe zum Publikum und damit das Spielen zarter Klänge, die verschiedene musikalische Farben hervorbringen. Ein solch traditioneller Raum ist ein wichtiges Symbol für Musik und Kultur, vor allem in unseren Zeiten."

Harfenistin **Anne-Sophie Bertrand**

„Für mich bot der Uhlandbau nicht nur eine exzellente Akustik und die wundervolle Möglichkeit, mit einem so charmanten Orchester durch die weiten Gefilde der Konzertliteratur zu reisen.
Dass dieser Saal bei unseren Konzerten immer mit Freunden und Familie gefüllt war, hat diese mit zu den schönsten meiner Karriere gemacht."

Pianistin **Magdalena Müllerperth**

„Der Uhlandbau – auf dem Hügel erbaut, im Zeichen der Musik. Hier haben wir schon viele, wunderbare Konzerte gegeben, vor Hunderten von Kindern, um sie an die klassische Musik heranzuführen und sie dafür zu begeistern.
Gerade solche herrlichen Räume geben der Musik einen nicht nur akustischen Rahmen.
Das Spielen ist dort ein Erleben!
Herzlichen Glückwunsch – Musiktempel!"

Schauspieler und Regisseur **Jörg Schade**

„Mit dem Uhlandbau verbinde ich erste Konzerterlebnisse in meiner Jugend – damals mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart u.a. mit dem Dirigenten Hans Müller-Kray – ebenso Erinnerungen an erste Soloauftritte mit dem damaligen Gymnasiumorchester unter Musiklehrer Joseph Bloser. Nachdem ich von der bewegten Geschichte des Uhlandbaus und der Familie Emrich erfuhr, war es mir als Kind dieser Stadt ein ernsthaftes Anliegen, diesen denkwürdigen Ort mit beeindruckender Akustik als Konzertsaal zu neuem Leben zu erwecken."

Künstlerischer Leiter **Peter Wallinger**

Neue Bedeutung des Uhlandbaus

Nutzung durch die vhs ab 2016

Zurück zum Ursprung heißt es für die Volkshochschule nach der Schließung des Mühlehofs im Januar 2016. Ab diesem Wendepunkt besteht die Kunst darin, die Wandelbarkeit des Uhlandbaus in vollem Maße auszuschöpfen. Das gesamte Kulturprogramm der Volkshochschule kehrt wieder in den Uhlandbau zurück.

Mai 2017 Vorstellung der neuen Theaterspielzeit 2017/2018 im Uhlandbau.

„Die Frotzler" - Kienzle und das Tango Five-Trio" mit „Gottes schönster Gabe" im Mai 2017.

Besucherandrang im Foyer des Uhlandbaus bei der Spielplanvorstellung im Mai 2017.

Mit Hilfe externer Techniker glänzen nun namhafte Künstler wie Sky Dumont, Suzanne von Borsody, Marianne Sägebrecht, Gudrun Landgrebe, Lisa Fitz, Markus Maria Profitlich und viele andere auf der perfekt ausgeleuchteten Bühne.

Spielplanvorstellung, Kindertheater, Bluesfrühling, Suppenfeste und Vorträge sind nur ein kleiner Auszug aus dem Angebot der Volkshochschule im Uhlandbau.

Die Einträge von Suzanne von Borsody, Guntbert Warns und Gudrun Landgrebe im Künstlergästebuch des Uhlandbaus.

Auch der traditionelle Neujahrsempfang der Stadt Mühlacker findet nun hier statt, wobei der Besucherkapazität des Gebäudes einiges abverlangt wird.

Für vhs-Kurse wie Linedance, Pilates, Zumba und Motorsägekurse finden sich noch wöchentliche Zeitfenster zwischen Schulmensabetrieb und externer Belegung.

Erstes Neujahrskonzert im Uhlandbau am 6. Januar 2017 mit dem Musikverein Mühlacker vor ausverkauftem Haus.

Der Uhlandbau dient als echtes Meisterwerk einer multifunktionalen Halle – insbesondere dank des überaus kooperationsbereiten Hausmeisters Thomas Bott.

Die Magier „Junge Junge" mit „Hut ab" bei der Spielplanvorstellung am 25. Mai 2019.

Die medlz mit „Von Mozart bis Mercury" am 1. April 2017.

Impressionen vom Suppenfest am 5. Februar 2017.

Und zum guten Schluss:
Persönliches, Parallelen, Pfusch (am Bau) ...

(16)

Der Uhlandbau bot im Verlauf seiner 100-jährigen Geschichte einen würdigen Rahmen für eine vierstellige Zahl an Veranstaltungen. Wie viele noch folgen werden, steht in den Sternen. Alle an dieser Ausstellung Beteiligten sind beeindruckt von dem, was sich mit diesem Gebäude an positiven, aber auch an negativen Aspekten des Lebens in Mühlacker verbindet und wünschen dem Jubilar weiterhin, dass die Menschen in seinen Mauern viele kulturelle, künstlerische, gesellschaftliche und politische Ereignisse erleben und genießen können.

Ganz überwiegend verliefen die bisherigen Veranstaltungen im Uhlandbau reibungslos und erfolgreich – die Presse war meist voll des Lobes über das Gebotene. Auch **persönliche Erinnerungen** vertiefen diesen Eindruck:

Philharmoniker und Schülerchor – ein außerordentliches Konzert

Als Mitglied im Schulchor sang ich mit (damals noch im Sopran) bei einem Konzert im Uhlandbau, das meiner Erinnerung nach zwischen 1958 und 1960 stattgefunden haben muss, im kalten und dunklen Winterhalbjahr. Unter der Leitung von Josef Bloser (von wem denn sonst ...?) wurden Chöre und Arien aus Händels „Messias“ aufgeführt, wobei im ersten Teil des Konzerts das symphonische Hindemith-Stück „Mathis der Maler“ erklang, das mich als Schüler wegen seiner für mich ungewöhnlichen Tonalität beeindruckt hat. Der „Hindemith“ war unserem Händel „vorgeschaltet“, jedenfalls das Teilstück „Engelkonzert“, das die Stuttgarter Symphoniker damals (vermutlich als Auszug aus dem Gesamtwerk) zu Gehör brachten. Die Messias-Chöre (Stücke), die unser Schulchor sang, sind bis heute in meinem Gedächtnis verankert ... Erinnerung von Martin Majer

Aber auch als Schulgebäude hinterließ der Uhlandbau bei Generationen von Gymnasiasten bleibende – überwiegend zwiespältige oder augenzwinkernde – Eindrücke.

Doch es gab sie auch immer mal wieder: **Pleiten, (Pech) und Pannen**. Hier eine kleine Auswahl, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Am Ende eines jeden Schuljahres fand die sogenannte „Schlussfeier“ im Uhlandbau statt und als ich das erste Jahr hinter mir hatte, wurde ich an der Feier aktiv beteiligt. Denn unser Musiklehrer, den man schon seit Schülergenerationen vor uns nach den vier Noten zwischen den Notenlinien „Face“ nannte, hatte mich in das Schulorchester aufgenommen. Als „Orchestergraben“ diente die Bühne und mir ward der Platz des 1. Konzertmeisters zugewiesen. Eindringlich mahnte mich der Musiklehrer, [...]nach Ende des Konzertes aufzustehen, in die Mitte zu gehen, mich verbeugend für den Beifall zu bedanken. Hätte er doch geahnt, was er mir anzutun im Begriff war! Welchem Martyrium er mich aussetzte!

Wir spielten und erhielten Beifall. Ich ging in die Mitte und machte meine Verbeugung. Er steigerte sich, also verneigte ich mich noch einmal. Da fiel plötzlich hinter mir der Vorhang. Irgendjemand hatte zu früh auf einen Knopf gedrückt. Ich drehte mich um und versuchte, die beiden Schals zu teilen. Es gelang nicht. Neuer Bückling, neuer Beifall. Zweiter Versuch.

Der dicke Stoff ließ sich nicht auseinanderzwängen. Noch eine Hinwendung zum applaudierenden Volk. Das Klatschen schwoll an und ich in meiner Verzweiflung bückte und bückte mich ...bis eine hilfreiche Seele von hinten den Vorhang teilte und mir einen Ausweg eröffnete. Mir und meiner Geige und dem Bogen, die bei jedem Fluchtversuch im Weg gewesen waren...

Erinnerungen des Oberschülers Kurt Schäfer

Einige Klassenräume der Oberschule waren in der ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht – die Begeisterung darüber steht dem Schüler ins Gesicht geschrieben (gestelltes Foto des Jahrgangs 1941/42).

Bürgerfreund vom 21. 12. 1921 über den „Wildschütz“.

In manchen Fällen wirkt aber auch die Berichterstattung aus heutiger Sicht unfreiwillig komisch:

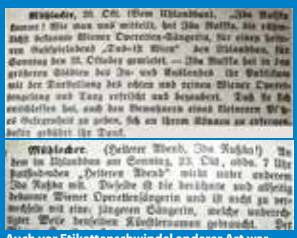
Appetitliche Fleisch-Show im Uhlandbau

MT vom 15. Mai 1974.

Da war noch was…:
Pleiten, (Pech) und Pannen

Pleiten

Wer weiß schon, dass das berühmt-berüchtigte Varieté-Theater „Moulin Rouge“ aus Paris bereits 1952 ein Gastspiel im Uhlandbau gegeben hat? Mühlacker als Protagonist der deutsch-französischen Freundschaft? Mitnichten: der Auftritt der Franzosen war eine der größten Pleiten und führte zu einem kompletten Verriss in der Presse:

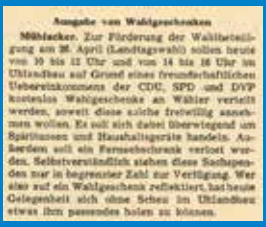


Auch vor Etikettenschwindel anderer Art war man schon 1932 nicht gefeit.

Parallelen

Unweigerlich tun sich bei der Betrachtung der Uhlandbau-Geschichte immer wieder Bezüge zur Gegenwart auf.

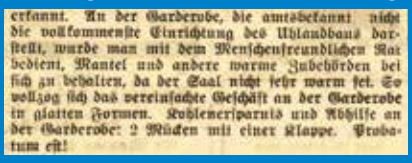
Klagen über fehlendes Benehmen der Jugend gab es schon 1966...



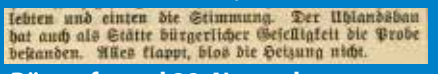
... Wahlgeschenke in diesem Ausmaß (1964) sind dagegen heute verpönt.

Schon 1956 hatte die Stadt mit Finanzproblemen zu kämpfen.

Und auch der **Pfusch am Bau** ließ sich in 100 Jahren nicht ganz vermeiden. Das begann schon gleich nach der Einweihung, als sich die Besuchergarderobe als unzureichend erwies und häufiger die Heizung streikte – in Kombination galten beide Missstände jedoch als kreative Lösung:



Bürgerfreund 11. Januar 1922.



Bürgerfreund 28. November 1921.

1952 beklagte dann der Intendant der Württembergischen Landesbühne sowohl Unzulänglichkeiten in der Künstlergarderobe als auch bei der Motivation des Personals und kurz danach wäre eine Notbeleuchtung angebracht gewesen:

Noch einmal 20 Jahre später ließ die früher so vielgerühmte Akustik zu wünschen übrig:

MT 5. Dezember 1974.

MT 12. Januar 1953.

Impressum

Bildnachweis:

1 – Sammlung W. Rapp
2 – Luftbild Strähle Nr. 8243
3 – Ernst Händle
4 – Lossen, Feuerbach
5 – Postkarte Bässler
6 – Aero-Lux Nr 1708-54
7 – Suzanne Morris
8 – W. Balduff, Vorlage:
Landesarchiv Baden-Württemberg,
StAL E 18 III, Bü 340 1-4,01
9 – Manfred Läkemäker
10 – Rudolf Pospischil
11 – Festschrift DRK 2013
12 – Jügelt
13 – Manfred Läkemäker
14 – Manfred Läkemäker
15 – Manfred Läkemäker
16 – Ewald Scheytt

Inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung:

- Arbeitskreis „100 Jahre Uhlandbau“
- Stadtarchiv Mühlacker – Marlis Lippik und Sandra Schuster
- Heimatmuseum Mühlacker – Dr. Martina Terp-Schunter
- Volkshochschule Mühlacker – Nicole Bessler

Rahmenprogramm in Kooperation mit:

- Arbeitskreis „100 Jahre Uhlandbau“
- Stadtarchiv Mühlacker – Marlis Lippik und Sandra Schuster
- Stadtbibliothek Mühlacker – Claudia Heiler
- Heimatmuseum Mühlacker – Dr. Martina Terp-Schunter
- Volkshochschule Mühlacker – Nicole Bessler, Petra Schmidt, Corinna Mondon, Majke Scheible und Diana Schmitt

Grafische Gestaltung:

- KACHUR GmbH & Co. KG - Aylin Jüngling
- Heimatmuseum Mühlacker - Dr. Martina Terp-Schunter